

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mart.

Die Zeitung erscheint dreimal täglich und wird
jeweils nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die fünfgehaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf.
15 Pf. für Halle und Regierungsbüro; Worbung,
Reclamen im redactionellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Gorching in Halle.

N^o 121.

Halle, Dienstag den 29. Mai

1883.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonne-
ment zum Preise von **Mk. 1.00.**

Bestellungen nimmt jedes Postamt, für Halle und Giebichen-
stein auch die unterzeichnete Expedition entgegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch, die
Zeitung schon vom Tage der Bestellung, sowie soweit der Vor-
rath reicht, den Anfang des Romans „Die Traber“, sowie die
landwirthschaftliche Beilage seit ihrer neuen Organisation gratis
und franco nach.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

G. Unsere Eidesnoth

lautet das Thema eines Vortrages, welchen der Abgeordnete
Freder. v. Waldahn-Gilt in der letzten Sitzung der vierjährigen
Berliner National-Conferenz gehalten hat. Keiner ein zeit-
gemäßes Thema! Denn das eine solche Eidesnoth vorliegt, daß
in der That die Zahl der Meinerde in den letzten Jahren in er-
schreckender Weise zugenommen hat, zeigt eine Statistik aus den
Jahren 1873 bis 1880, aus welcher die traurige Thatsache sich
ergibt, daß die Zahl der wegen Meineides bezw. Verleitung dazu
Angeklagten von 390 auf 1319, der wegen dieses Verbrechen
Verurtheilten von 390 auf 729 angewachsen ist, weshalb der
Justizminister neuerdings auch den Richtern zur Pflicht gemacht
hat, die Eidesleistung möglichst feierlich zu gestalten. Referent
hat die Mittheilung dieser Statistik noch besonders hervor, daß
die große Zunahme dieser Meineidprozesse mit dem Jahre 1878
beginnt, — dem Jahre, in welchem die neuen Strafgesetze in
Kraft getreten sind. Er wies darauf hin, daß der christliche Eid
nicht als ein notwendiges Uebel, sondern als eine von Gott einge-
setzte, von Christus durch sein eigenes Beispiel bestätigte Hand-
lung angesehen und durch das Gesetz vor Schädigung und Miß-
achtung bewahrt werden müsse.

Und die Neigung zum Meineid ist Entspringen ein Ausfluß
des Unglaubens, ein trauriges Zeichen der Entfremdung von dem
lebendigen Gott, des Verschwindens der Furcht vor den ewigen
Strafen, welche Gottes Offenbarung in der heiligen Schrift dem
Meineidigen androht, so daß als kümmerliche Abwehrungs-
mittel nur die Furcht vor der irdischen Strafe, der man durch
Schwauheit im Hinterlist zu entgehen hoffen darf, gebildet ist.
Ja es scheint die nachste Zahl der Meinerde darauf hinzudeuten,
daß Habguth und Menschenfurcht zu einer Gottentfremdung und
Begriffsverwirrung breiter Massen des Volkes geführt hat, in
Folge deren die Beunruhigung des Meineides als eines verächt-
lichen Mittels immer mehr zurückgegangen ist und der Eid überhaupt
nicht mehr als ein so wichtiger Akt angesehen wird, als früher.
Gewiß wird man dem Redner rechtgeben müssen, daß ein christliches
Volk für den Eid diejenige feierliche Form verlangen könne, welche der
Erhebung gegen Gott den richtigen Ausdruck giebt. Ohne Zweifel
liegt in der Art und Weise, wie jetzt die Eide in den Gerichtssälen
abgehalten werden, ein großer Verstoß gegen diese natürliche
Forderung des christlichen Volksbewußtseins. Zunächst liegt
sicherlich eine Abschwächung der Heiligkeit des Eides darin, daß

man immer mehr darauf ausgegangen ist, die Eidesformel ihres
spezifisch christlichen Charakters zu entleeren und ihre eine für
die verschiedenen Religionsbekenntnisse möglichst gleiche Gestalt
zu geben. Hat doch ein angesehenes liberales Blatt Berlins
noch unlängst ausdrücklich erklärt, der Eid habe mit der Reli-
gion nichts zu thun, sei eine Einrichtung des religionslosen
Staates, obwohl § 14 der Verfassung ausdrücklich bestimmt,
daß bei allen staatlichen Einrichtungen, die mit der Religion in
Verbindung stehen, die christliche Religion zu Grunde gelegt wer-
den soll. Außerdem schwindet der feierliche Ernst der Eides-
leistung naturgemäß durch die Massenhaftigkeit der Eidschwüre
vor Gericht. Eine gemäßigteren büreaukratischen Behandlung
des Eides wird dadurch unermehlich. Unstreitig wird diese
verehrte Vorstellung von Eide, als einer nur äußerlichen gericht-
lichen Form, noch dadurch befestigt, daß vom Gesetz auch jüdi-
sche Richter zur Eidsabnahme bei Christen autorisirt werden.
Dadurch mußte das Bewußtsein vom Eide als einer gottesdien-
lichen Handlung nothwendig abgeschwächt werden.

Herr von Waldahn weist in dem erwähnten Vortrage nicht
ohne Grund darauf hin, es sei u. A. eine Verschlechterung der
Form des Eides, daß anstatt der drei Jünger die ganze Hand er-
hoben werde; unter dem berechtigten Striden, die weltläufige
Form der Eidesleistung des vorigen Jahrhunderts zu verein-
fachen, hätte der christlich-religiöse Charakter des Eides nicht
schon sein. Mittel zur Abschließung liegen nach den Ausfüh-
rungen des Redners auf dem Gebiete der staatlichen Gesetzgebung
und der öffentlichen Sitten. Darum muß mit allen Kräften
barnach gestrebt werden, das zu härten und neu zu beleben,
was das christliche Geistesleben unserer Vorfahren zu härten ver-
mog, daß wir eine christliche Eide, einen christlichen Sonntag,
eine christliche Obrigkeit wieder erhalten. Ob der jedenfalls be-
achtenswerthe Vorschlag des Redners sich verwirklichen läßt,
daß die Gesetzgebung bei allen Hauptprozessen auf das eidi-
che Zeugnis verzichte, aber den Reuen das Maß der Strafen
für ein falsches Zeugnis einschränke, wie es früher die allge-
meine Gerichtsordnung Tit. 10 § 343 für die Juden vorgehien
hatte, überlassen wir Juristen von Fach zu entscheiden, wie denn
auch in der Verammlung selbst von Ansdrichter Anra e vor
diesem Ausnahmefalle gewarnt und eher bei Eidschwüren der
Eid als erlöschig hingestellt wurde. Sicherlich aber muß man
dem Redner recht geben, daß den einzelnen Christen, dem Volk,
der Gesetzgebung immer mehr der Stempel des Bewußtseins
aufgedrückt werden muß, daß der Eid als ein wichtiges Rechts-
mittel anzuerkennen und dem entsprechend zu handhaben und an-
zusetzen ist. Darum gießen die Forderungen des Redners in
Beschränkung der zu fordernden und feierlicheren Form der zu
leistenden Eide. Denn wenn wir auch die Worte Christi,
Matth. 5, 26, und das apostolische Wort, Cor. 13, 12, nicht als
ein Verbot des von der Obrigkeit zur Erforschung der Wahr-
heit eingerichteten Eides, — den zu leisten Christus selbst sich
nicht geweigert hat — anzuwenden haben, sondern als ein Verbot
des leichtfertigen Schwörens und als eine prinzipielle Mahnung,
wie es eigentlich in einem dem Ideale des Reiches Gottes ent-

sprechenden Volksleben zugehen sollte, so liegt doch andererseits
barin auch für den gerichtlichen Eid die Mahnung, daß derselbe in
Anwendung und Gestaltung seiner zur Verwirklichung g dieses
Ideals beitrage.

Vollständiger Tagesbericht.

Der Reichstag überließ gestern den Bericht der Reichs-
schuldenkommission an die Rechnungskommission und setzte dann
die dritte Beratung des Krankenversicherungsgesetzes fort. Die Debatte
trug ein vorwiegend technisches Gepräge und führte meistens zur
Annahme der Kommissionsbeschlüsse unter Ablehnung der Ab-
änderungsanträge. Zu § 13 im Abschnitt über die Erkrankungs-
fällen beantragte Abg. Birsch, statt des Verbots der Aufnahme
von 100 versicherungspflichtigen Personen als Bezeichnung für die
Anzahl der versicherungspflichtigen Personen, Abg. v. Waldahn bean-
tragte statt 100 zu setzen 50 versicherungspflichtige Personen.
Ueber diesen Antrag hielt es Abg. Birsch wieder einmal für zweck-
mäßig namentliche Abstimmung zu beantragen und als er jedoch
nicht die notwendige Unterstüzung fand, die Beschlußfähigkeit
des Hauses zu bezweifeln. Es mußte daher wieder ein Namens-
aufruf stattfinden, der die Anwesenheit von 210 Mitgliedern er-
gab. Nach diesem neuen Abstimmungsverlauf wurde die Verhan-
dlung fortgesetzt, die Anträge zu § 13 abgelehnt. Die Ver-
handlung nahm alsdann einen reichen Gang an; besonders bemerkens-
werthe Momente hatte die Debatte nicht mehr. Unter An-
nahme einer Reihe milderer Erklärungen, theilweise nur redactioneller
Naturerwägungen wurde die Vorlage bei § 62 erledigt. Es wäre
leicht möglich gewesen in einer weiteren halben Stunde die dritte
Beratung zu Ende zu führen. Allein die Fortschrittspartei
brochte mit abermaliger Auslegung. Darauf wurde die Verhand-
lung verlagert. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr (Bewerbestimmung).
Die Beratung des Rentenversicherungsgesetzes soll am Montag in einer
Abend Sitzung beantragt werden.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Ver-
handlung der Substitutionsordnung fort. Der Antrag des Abg.
Graf Bismarck, wonach der die Substitution betreibende Gläubiger,
wenn er zu gleicher Zeit der Gläubiger ist, jene weitere Vor-
berung an den Schuldner vorziehen soll, wurde gegen ganz verein-
zelte Stimmen in Folge juristischer Bedenken abgelehnt, ebenso
ein anderer Antrag besessenen Abgeordneten zu § 37, wonach das
Fälligmachen über die Rückzahlung der Hypotheken für den Fall
der Zwangsversteigerung nicht durch Eintragung in das Hypotheken-
buch gesichert werden kann. Der Stellungstermin des Gesetzes
wurde vom 15. September auf den 1. November 1883 verlegt.
Im Uebrigen wurde das Gesetz ohne erhebliche Debatte durch-
berathen und nach den Kommissionsbeschläüssen angenommen. So-
dann wurde der Beschlusseventual betreffend die Vertheilung bei
Zwangsversteigerungen genehmigt. Die nächste Sitzung findet
am Dienstag (statt dritte Beratung der Substitutionsordnung.)

Der Beschluß der Verwaltungskommission des
Herrnhautes zu § 13 des Zuständigkeitsgesetzes be-

Die Traber.

Roman von Valentin Wölflinghausen.

(Fortsetzung.)

„Also der.“ sprach der Budlige kaum vernembar vor sich
hin. Er blieb stehen, sich schwerer auf seinen Stuhl und Valen-
tins Arm stützend, „säumen Sie ein wenig.“ fuhr er nach einer
kurzen Pause bitten fort, „ich bin sonst nicht verweicht, allein
das lange Viegen war für meine Glieder wohl etwas zu viel —
ja, den Mann bemerke ich — er sollte Roswitha mehr Aufmerk-
samkeit, als es sonst gestifteten jungen Damen gegenüber Brauch.
Freilich, wer in einem Circus auftritt, muß sich Manches ge-
fallen lassen — doch wir wollen gehen.“

„Und das wollen Sie noch in dieser Nacht?“
„Nach unsern Erfahrungen bei dem Rattenfest unbedenk-
lich. Schmale Hüfte ist doppelte Hüfte.“

„Gewiß,“ gab der Budlige nunmehr freier zu, „denn was
sollen wir Beide ohne die entsprechenden Mittel, zumal wir die
Sandverhältnisse erst wenig kennen? Wäre ich ein gesunder
kräftiger Mann, wie Sie oder jener Douglas, — aber in mei-
nem jetzigen Zustande kann ich bei dem Versuch der Rettung nur
hüben, und das ist's raschamer, ich überlasse es Ihnen und Ihrem
Freunde, das Werk zu vollenden.“

„Das Werk, welches Sie bezamen?“ fragte Valentin vor-
wärtend, „ein Werk, welches ohne Sie nie hätte unternommen
werden können? Herr Archibald Fieber. Sie müssen uns zu,
danongehen und Sie der Nachsicht des hinterlistigen Winke-
lpreutzigen? Nein, Herr Archibald Fieber,“ und welcher Klang
des erlichen alten Deutschen Stammes, „das wäre eine miserable
Probe unserer Ehrenhaftigkeit, sogar schwarzer Lindant.“

„Keines Menschen Dant verlange ich,“ versetzte der Bud-
lige mit schneidender Schärfe, „als ich die beiden Männer in
dem Wagen belauschte, bezog ich seine dantenwerthe Handlung,
noch weniger, wenn ich die Wäme eines Schurken zu durchzucken
trachte. Winfels Nachsicht fürchte ich nicht; nachdem er Ros-
witha's Geize verlor, bin ich ihm unerlöschig geworden — nein,
er kann mich nicht missen. Fragt er mich aber, ob ich um des
Mädchens Flucht gewußt habe, so räume ich Alles ein, und an-
schauen will ich dabei mit allem Gift, welches mir seit meiner
Kintheil eingebläst wurde; Spott und Hoßn soll er in meinen
Augen lesen.“

„Nicht doch,“ suchte Valentin den Gefährten zu beruhigen,
„vergessen dürfen Sie nicht, sollen Sie nicht; denn auch um
eigenen Gift kann man zu Grunde gehen. Wie sich Alts ge-
stalten wird, ohne ich freilich nicht; aber diesen Douglas halte ich
für einen klugen, zuverlässigen Mann, und dem stelle ich die Be-
dingung — zum Zweifel, die brauch ich nicht zu stellen. Er ver-
langt von selber, daß Sie, der eigentliche Retter des Mädchens,
und begleitet, gleichzeitig wohnen. Und aus welcher Lage haben
Sie das arme Kind gerettet? Herr Archibald Fieber, erwägen
Sie doch! Wisser hielt ich für Mädchen, wenn ich von verur-
theiltem Mädchenhandel hörte, wie er von bereinigten Deutschen
nach hier betrieben werde, und je schöner und gebildeter, um so
lohnbarer die Waare! Bei Gott, Herr Archibald Fieber, auch
jetzt noch würde ich nicht daran glauben, hält ich's nicht
mit eigenen Ohren gehört. Bei Gott, einer solchen unerhörten
Miedertracht hätte ich den schamlosigen Schurken nicht für fähig
gehalten. Verdamm, Herr Archibald Fieber, ich vernahm, daß
in diesem gesagten Lande der Freibeit das Volk umziehen selber
nicht, Ihnen nannten sie es. Wohlten, sollten die Schurken
dennoch schlauer sein, als Unferns, kann wollen wir Beide
durch die Straßen wandeln Arm in Arm und laut ausbrechen
und beschwören, was wir wissen; die Menschen wir in Kauf-
tiere verwandeln, daß sie sich auf den schamlosen Verbrecher
werfen, ihn zerreißen.“

„Nicht so laut,“ rieth der Budlige bedachtam, obwohl der

Widhaustrich des erlitterten Tubalifers seinem Ohr und sei-
nem Herzen schmeichelte, „was Sie da vorhaben, bleibt als
legtes Mittel. Das Mädchen muß geföhrt werden, wenigstens
nach meinem Gefühl. Ihr Name darf nicht gemeinschaftlich
mit dem jener Verbrecher in die Defensivliste getragen wer-
den; sie selber darf nicht einmal die ganze Wahrheit abgeben;
außerdem sind wir, so lange nicht Thatfachen sprechen, ohnmäch-
tig, denn uns glaubt man weniger, als den beiden Schurken,
und das ist ein Unglück. Und mit dem Dazwischen? Ich
fürchte, es wird Mißliche kosten, Roswitha ohne einen triftigen
Grund dafür zur Flucht zu bewegen.“

„Ich besitze ihr Vertrauen,“ versetzte Valentin zuversichtlich,
„nur einen ausföhrenbaren Plan muß ich zuvor kennen, damit ich
nicht vererbe, und da scheint mir, wir bezahnen vorläufig
unser Geheimniß auch vor Roswitha.“

Der Budlige antwortete nicht. Valentin glaubte, Er-
schöpfung sei die Ursache seines Schweigens. Jener hatte die
Hand von dem Arme des Gefährten zurückgezogen, ein Zeichen,
daß er sich wieder im Besitz seiner beschränkten Kräfte fühlte.
Er beschleunigte sogar seine Bewegungen, immer einen langen
und einen kurzen Schritt, und geulzig hielt Valentin sich an
seiner Seite.

„In der Nähe der ersten Häuser blieb der Budlige stehen.
„Hier müssen wir uns trennen,“ sprach er einmüthig, „im
Lager, wo vielleicht vererbliche Augen wachen, dürfen wir
nicht zugleich eintreffen. Die allein scheint es leichter, unbe-
merkt ein Plätzchen zum Ruhen zu finden — ich bin nicht ver-
wehnt.“

„Und ich gehe zur Stadt,“ versetzte der Tubalifer ent-
schlossen, „was ich dort ansichte, nun, findet sich keine Gelegen-
heit zu einem Gespräch, so lesen Sie es aus meinem Angesicht.
Ich werde wohl erst gegen Dörzen beibringen, und schwärme ich
ein wenig, kommt's aus einem nächtlichen Kopf. Als einem
Eäufer schätzte er mich und dadurch zeigte er mir selber den
Weg zu einem klugen Verfahren. Also auf Wiedersehen.“

stigt die Einschaltung, welche das Abgeordnetenhaus nach dem Vorschlage seiner Kommission dahin aufgenommen hatte, daß der Regierungsvorbericht bei Verlegung der Bestimmung an die Zustimmung des Reichstages gebunden sei.
Dieser Vorschlag ist nicht neu. Er war schon 1880 von dem Centrum eingebracht, nach lebhafter Debatte wurde der Minister Grafen Falkenberg, dem die konservativen Fraktionen und Herr von Bennigsen beistanden, aber verworfen. Er ist in der Kommission jetzt wieder vom Centrum gestellt und seine Annahme von Herrn Dr. Winterhoff als Bedingung für die Zustimmung des Reichstages zu dem gegenwärtigen Gesetze erklärt worden. Diefen Umstände ist es wohl vornehmlich zuzuschreiben, daß die Verträge der letzten konservativen Fraktionen sich trotz der Erklärung des Ministers des Innern, welcher die Annahme als höchst unerwünscht bezeichnet, jetzt dafür aussprach.

Tritt das Herrenhaus den Beschläffen seiner Kommission bei und bekräftigt die Staatsregierung auf ihrem Verlangen, so wird es darauf ankommen, die Bildung einer Majorität ohne das Centrum zu sichern.
Das Auftreten des Abg. Hirsch in der heutigen Reichstags-Sitzung wird selbst von der Berliner „Vollstreckung“ folgendermaßen charakterisiert: „Der Abg. Hirsch folgte sich abermals bemüht, die Auslösung des Hauses zu beantragen. Auch diesmal wieder ging der Abg. Hirsch auf eigene Hand vor, ohne vorherige Rücksprache mit der Fraktion, welche sein Vergehen durchsicht nicht billigte. Der Versuch, auf diese Weise die Geschäfte des Hauses zu verwickeln, war auch in diesem Falle ohne jedes Erfolg, das Haus war beschlußfähig.“ Es scheint also doch auch in der Reichstagspartei die Erkenntnis zum Durchbruch gekommen, daß sie durch ein vorzeitiges Vorgehen sich selbst vernichtet.

Aus der Sitzung des Abgeordnetenhauses in Pesth vom 26. Mai wird berichtet: Vom Abg. Tranyi war anlässlich des Wiedertritts eine Interpellation darüber eingebracht worden, ob die Regierung darauf achte, daß die Arbeiterbeiden den ihnen nach dem Gewerbebesetze obliegenden Verpflichtungen gegen die Arbeiter in Bezug auf die Arbeitszeit und in Bezug auf den Zustand der Arbeiterwohnungen genau nachkämen. In Beantwortung dieser Interpellation erklärte heute der Handelsminister, er würde den Gewerbebehörden die Anweisung erteilen lassen, daß die gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Arbeitszeit und betreffs der Arbeiterwohnungen streng eingehalten würden. Eventuell werde er eine Novelle über Verbesserung der Lage der Arbeiter einzubringen, auch sei er geneigt, die Arbeiterkassen und Unterführungsvereine und andere barmhärtige Einrichtungen zu unterstützen. — Zum Präsidenten des Oberhauses an Stelle des erkrankten Grafen Lubowitz wurde Graf von Szebeny senior, Vater des Sektionschefs im Ministerium des Auswärtigen, zum Vizepräsidenten des Oberhauses wurde Szilady ernannt.

Ueber den Fortgang der französischen Expedition nach Tonkin sind dem französischen Marine-Minister unter dem 26. d. ungenügende Nachrichten zugegangen, welche derselbe in der Gornand-Abend-Sitzung der Deputiertenkammer mittheilte: Darnach ist bei dem unglücklichen Ausfall aus Fort Honoi der französische Truppenkommandant Riviere getödtet, ein oberer Offizier — Nachrichten aus Toulon vom 26. d. zufolge der Bataillionsführer Dewillers — tödtlich verwundet worden. Außerdem wurden 14 Soldaten bei der Ausschiffung getödtet und 22 verwundet. Verstärkungen sind notwendig. Die Regierung von Cochinchina ist seit 8 Tagen von dem Stande der Dinge benachrichtigt. Ammanien lagern in großer Zahl vor Hanoi. Zwei Landungskompanien wurden abgeschickt, andere sollen folgen. General Bonet, welcher sich gegenwärtig in Saigon befindet, hat Befehl erhalten, Riviere im Oberbefehl zu ergreifen. In Folge dessen zeigte der Marine-Minister der Deputiertenkammer an, daß die Truppenkommandant Riviere erhalten habe, abzugeben. Von Cochinchina werden gleichfalls Verstärkungen geschickt werden. Herrin (Kadaver) erklärte, daß die äußerste Linie angegriffen der Nachrichten aus Tonkin für den verlangten Kredit hinweg, es handle sich darum, den Kommandanten Riviere zu rücken und die Ehre der Fahne Frankreichs zu wahren. Delafosse (von der Rechten) erklärte sich in ähnlicher Weise und wurde darauf von der Regierung verlangt Kreisverordnung einstimmtig votirt. Abererum ein für uns Deutsche befremdender Beweis, daß in Frankreich, wenn es sich um Ehre und Ruhm des Vaterlandes und um die zur Wahrung derselben nötige Stärkung seiner Wehrkraft handelt, die Partei nicht einig sind. — Eine Depesche aus Saigon vom 26. d. M. berichtet uns folgende Einzelheiten: Kommandant Riviere führte mit 400 Mann und

Er drückt dem Duzigen kräftig die Hand und in aufrechter Haltung verfolgte er seinen Weg in die Stadt hinein.
Archibald Nieder, auf seinem kurzen Krückstock stehend, blinzelte ihm nach.
„Es giebt bessere Menschen, als ich“, flüßelte er, „aber auch viel schlechtere.“
Er lehrte sich dem Circus zu. Schwerfällig einhergeschleift betrachtete er den Schein einer Laterne, welcher im Menagerie-raum durch die nur wenig transparente Leinwand matt in's Freie drang.

Der Tubakulier schielte am folgenden Morgen länger, als es sonst seine Gewohnheit länger, als alle übrigen Mitglieder der Kapelle. Er blieb wenigstens so viel länger zwischen seinen Decken liegen. Ob er schlief oder wachte, ersah niemand, Niemand erkannte über seine Trägheit, weil er erst gegen Morgen in geräuschvoll heiterer Stimmung hineingetrete war.
Der Duzliche war bagegen schon frühzeitig in Bewegung. Aufstehend gedanklos und mit um seine Kräfte zu üben, hinke er auf der Außenseite der Wagenburg umher. Der letzte Wagnertropfen schien aus seinem Antlitz gemichen zu sein. Nur als er später dem Tubakulier begegnete und in gewohnter Weise einen heftigen Gruß mit ihm austauschte, eilte es wie ein Schimmer kühner Bewußtheit über seine eingefallenen Wangen. Er mußte in seinen Augen etwas gesehen haben, was ihn tief erregte, denn nachdem er eine kurze Strecke weiter gegangen war, setzte er sich auf seinen Krückstock, und auf den Resten starrte er mit einem Ausdrack, als hätte er zwischen den kerstumpften Säulen etwas gesehen.

Koswina war erwaucht, wie die Vögel des Feldes und des Waldes. Trotz des eigenhümlichen Zuges sanfter Schwermuth um die frischen Lippen, blühten ihre großen blauen Augen mit heiterer Unschuld in den sonnigen Tag hinaus. In der offenen Thür ihres Kammerschens sah sie, auf dem Schooß eine Nachbarin. Freundlich beantwortete sie ihn und wieder eine Frage, welche der hinter ihr zwischen seinen Worten bläuernde Kapellmeister an sie richtete.
(Fortsetzung folgt.)

einem Detachement der Landungskompanien, die von den Schiffen „Victorieuse“ und „Mikars“ gestellt wurde, eine Detachement von etwa 400 Mann von Hanoi wurden diese Truppen von starken Streitkräften angegriffen und mußten sich auf Hanoi zurückziehen. Hierbei wurden Riviere getödtet und Dewillers tödtlich verwundet. Der Schiffmeisterliste auf französischer Seite beläuft in 26 Tödteten und 51 Schwerverwunden. Die Depesche von gestern erwähnte nur die Verluste, welche die Landungskompanien erlitten haben. Die Truppen sind in ihre Positionen wieder eingerückt und halten dieselben besetzt. Frequent-Kapitän Morel-Delauville befindet sich gegenwärtig in Hanoi. Von Cochinchina sind beträchtliche Verstärkungen auf verschiedenen in Saigon liegenden Krieges- und Handelsschiffen abgegangen. Die „Bolta“, welche die Nachrichten aus Hanoi nach Saigon gebracht hatte, ist am 26. d. M. mit Verstärkungen wieder abgegangen. — Der Marineminister telegraphisch gestern an den Gouverneur von Cochinchina, auf den Tagesbefehl für die Truppen und die Schiffsdienstleistungen nachfolgende Depesche zu legen: „Die Kammer beschließt einstimmtig den Kredit für Tonkin.“ Frankreich wird seine kolonialen Kisten rücken. Amiral Courbet erhielt Ordre, mit einer Schiffdivision, bestehend aus dem „Bayard“ und einem anderen Panzerschiffe, sowie einem Kreuzer von größter Geschwindigkeit, nach den indisch-chinesischen Gewässern abzugehen.

Die hiesige Generalität in Bangkok, Narmant, ist zum Civilkommissar in Tonkin und General Thomas zum Kommandanten von Paris ernannt worden.
Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Saigon meldet, der Gouverneur sandte ein Bataillon Infanterie mit Artillerie nach Hoiphong und ergreift energische Maßregeln, um die Sicherheit in Tonkin zu gewährleisten. Hier herrscht einmüthig das Gefühl, daß Hue bombardirt und gleichzeitig ein entschlossener Schlag gegen Tonkin geführt werden muß.

Die Tonkin-Angelegenheit scheint in der That zu einem Kriege zwischen Frankreich und China führen zu sollen.
Eine Depesche der „London Times“ meldet, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und China in Folge der Tonkinfrage steht unmittelbar bevor. Der französische Gesandte in Peking ließ in kurzen jeinen Brief erhalten und der Vertreter Chinas in Paris die jeinen verlangen. — Eine Bestätigung dieser Meldung aus Paris liegt noch nicht vor.

Aut Meldung aus Hanoi wird berichtet, daß die Expedition nach Tonkin bestimmte Truppen morgen früh mittelst Spezialzuges nach Tonkin abgehen.

Am nächsten Dienstag wird im Senat Verenger über die Aufhebung der Hospital-Gesellschaften in Paris, der Herzog von Broglie über die in den Brünnerbüchern in Gebrauch befindlichen handlicher Interpellation. Wie es wird, wird der Konstitutionspräsident Jules Ferry beantragen, daß die Diskussion dieser Interpellation am Donnerstag stattfindet.

Ein Telegramm aus Paris vom 27. Mai meldet: An 1500 Personen, begleitet von etwa 1000 Neugierigen, versammelten sich heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Père la Chaise und begaben sich, unter Vorantzung einer roten Fahne, nach den Gräbern der im Jahre 1871 fiürirten Kommunalräthe, um auf denselben Blumen und Lorbeerkränzen niederzulegen. Es wurden eine Reihe von Reden gehalten, die mit den Worten „es lebe die Commune, es lebe die Anarchie!“ aufgenommen wurden. Versammlungen haben nicht stattgefunden und ist auch sonst kein Zwischenfall vorgekommen. Zahlreiche Polizeigewaltigen überwachten die Versammlung.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß unter dem erfrischenden Eindruck der Kundgebungen erst monardischer Willenskraft von Seiten unserer Kaiser und jeines großen Staatsmannes sich die monarchische Gewalt allervoten ermannet, um unbedeutende Angriffe gegen ihre Prädigatores zurückzuweisen. Wie wies in dieser Beziehung schon früher auf die eben erwähnte als entscheidende Haltung des Königs von Schweden und Norwegen den Ueberzessigen des Störchling gegenüber hin, welche in der Scene gelegten Ministeranfrage spielen. Heute bringt der Telegraph eine ähnliche gute Kunde aus Kopenhagen. Nach dem Inhalt derselben empfing der König am vergangenen Sonnabend eine Deputation, welche eine von einem Volksmeeting der Parteien der Linken am Sonntag beschlossene, der bekannte Adress des Nachfolgenden betriffs der Wahl der Minister betretende Resolution überreichte. Der König erklärte der Deputation: Ich habe Sie empfangen, um Ihnen zu erklären, daß nur die gesetzliche Präsentation des Volkes — darunter verheißt ich beide Kammern des Reichstages — das Recht hat, im Namen des Volkes zu sprechen. Resolutionen von sonstigen Versammlungen haben für mich nicht die Bedeutung als Ausdruck von Wünschen des Volkes. Ich respektire das im Grundgesetze ausgesprochene Recht des Volkes, beschaupre aber als mein Recht, einen Minister selbst zu wählen. Gewiß eine ebenso gemüthliche, als von dem Demoskraten jenen Rechts getragene entscheidende Erwache.

Nach der gestern schon telegraphisch von uns gemeldeten Aeußerung des englischen Unterstaatssekretärs für das Äußere Lord Gymer, in der jeitigen Unterhaus-Sitzung, die armenische Frage betreffend, legt England der Erfüllung der im Artikel 23 des Berliner Vertrages von der türkischen Regierung übernommenen Verpflichtungen große Wichtigkeit bei. „Der Augenblick sei ein erfrucht und feierlicher in den Annalen des türkischen Reichs. Hoffentlich werde sich der türkische Herrscher fähig zeigen, auf europäische Kultur einzugehen und europäische Civilisation zu adoptiren. Dennoch ist es nicht wahrscheinlich, daß die Engländer — nach den Erfahrungen in Egypten und bei der Befreiung eines neuen Krieges mit den Russen — sich mit Armenien eine neue Last aufladen und einen Konflikt mit Rußland provoziren werden. Die Frohling wird voraussichtlich ihren traurigen Schicksal, theils von räuberischen Kurden bedrängt, theils von habgierigen Paschas ausgezogen und gemißhandelt zu werden, überlassen bleiben.“

Die italienische Kabinetsliste ist nunmehr beendet; alle Minister des vorigen Kabinetts, mit Ausnahme der Herren Zanardelli und Baccarini (Justiz und öffentliche Bauten) sind in das neue Kabinets übernommen worden, das durch den General-Staatsanwalt Giannini-Cavelli als Minister des Kultus und der Justiz und durch den Deputirten Senala als Minister der öffentlichen Arbeiten komplettirt wird. Ueberwiegend wird hierbei, daß kein Mitglied der Rechten in das neue Kabinets eintritt. Wie es scheint, will Depressi sich einweisen nicht so weit mit der Rechten verbinden, daß diese einen Antheil an der Regierung bekommt, sei es, weil er ihrer noch nicht sicher genug ist, sei es, weil er sich allzumal nach rechts zu wenden fürchtet. Möglich wäre auch, daß die Rechte vor der Hand noch freie Entschließung behalten und eine Politik „von Ball zu Ball“ verfolgen will. Der

Rechtsminister, der übrigens in Berlin und Viena studirt hat, gehört dem linken Centrum an und duldet sehr gemüthliche Ansichten. Von Savelli erzählt man, daß er konfessionell sei.

Die Moskauer Krönungsfeier

ist, wie wir schon im vorgezogenen Abendblatt mittheilten, in der erheblichsten und vorbedingten Weise durch ein Manifest des Kaisers eingeleitet worden, in welchem derselbe u. A. eine politische Annahme für diejenigen politischen Anhängern bewilligt, welche, indem sie sich zur Milderung in ihre Heimath bereit erklären, ihre Unterwerfung und ihre Treue gegen den Kaiser versprechen werden. Diefelben werden aber noch zwei Jahre hindurch unter der Ueberwachung der Staatspolizei stehen. Der Kaiser bewilligt in dem Manifeste ferner zahlreiche Strafnachlässe für nicht politische Vergehen und hebt eine große Anzahl von Verboten auf. Für gewisse Klassen der ärmeren Bevölkerung werden außerdem die Steuererleichterungen erlassen. Weitere partielle Amnestien, Gnadenerlasse und Wiedereingelassen sollen neben dem Manifeste folgen. Der Umfang der von dem Kaiser des Kaiserthums, Herrn von Giers, am Freitag nach einem überaus glänzenden Verlauf. Sammtliche Hofmeister mit ihrem Personale waren erschienen. Juvor hatte ein Diner bei dem kaiserlichen Hofmeister, General von Schwinitz, stattgefunden, welchem auch Herr von Giers beehrte. — Offizier Nachmittags wurden dem Herzog und der Erzherzogin Karl Ludwig von Oesterreich die Mitglieder des diplomatischen Korps vorgestellt. Am Sonnabend Morgen um 9 Uhr wurde zum dritten Mal unter dem gleichen Ceremoniell wie vorher, der Krönungstag verfließen. Die kaiserliche Regalien wurden heute aus der Krönungskammer in den Thronsaal übergeführt. Nachdem die Krönungsbisignen in feierlicher Weise und unter Entzündung großer Pracht heute aus der Krönungskammer (Djagonskaja Palata) nach dem Thronsaal (Andreasskaja) übergeführt worden waren, fand um 4 Uhr Nachmittags ein feierliches Te Deum in der neuen Oesterreicher Kirche, welchem der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder der kaiserlichen Familie beizuhörten. — Am Laufe des Tages fanden bei den Mitgliedern des kaiserlichen Hofes weitere Vorstellungen von Seiten der Krönungs-Hofmeister und Geandeten und der Mitglieder ihrer Missionen statt. — Das fortwährend, stark Regenwetter dürfte leider auf den Verlauf der Hofspiele störend einwirken.

Die Stimmen der auswärtigen Presse sind sich übereinstimmend sehr sympathisch über die Feier und geben den wärmsten Wünschen für Rußlands Wohlergehen und seine friedlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten Ausdruck. Unter Anderem schreibt die Wiener Abendpost vom 26.: „Die morgige feierliche Krönung des Kaiserpaars in Moskau ist ein Ereigniß, welchem die Welt mit großer begieriger Theilnahme folgt. Die Krönung wird angelehnt der Abgelanden oder Hofe und Regierungen vollzogen werden — eine Tafelache, welche die zum Ziele und zur Wohlthat der Völker gereichenden guten Beziehungen Rußlands und seiner Nachbarstaaten fähbar macht, wird vollzogen inmitten des zusammengekommenen russischen Volkes, welches dem Kaiserpaar seine Treue, Liebe und Anhänglichkeit bezeugt entgegenbringt. Der Friede im Reich und der Friede zwischen den Nationen, das ist das Heißende, in welchem sich der glanzvolle und hochbedeutende Krönungstag in Moskau vollzieht. Auch Oesterreichs Kaiserpaar, welche in der Menschheit erlauchter Mitglieder des Allerschönen Kaiserthums ein wertvolles Unterpfand der innigen Beziehungen der beiden allerschönen Kaiserreiche erblicken, begleiten die Krönung in Moskau mit inniger Theilnahme und herzlichem Wunsch. Sie hegen die frohe Aussicht in die Erhaltung des Friedens, gestützt auf die Weisheit der Monarchen und auf die innermännliche Sorge der kaiserlichen Landesväter um das Glück und das Wohl ihrer treuen Untertanen.“ Auch die französischen Blätter — mit Ausnahme der ultraradikalen, welche verächtlich von einer „Komödie“ in Moskau sprechen, — äußern Freude und Gemüthlichkeit über den kaiserlichen Verlauf der Feier. Die Organe der Rechten heben dabei hervor, daß der Willkürismus, wie klar zu sehen, nie in das eigentliche Volk eingedrungen, und nur eine oberflächliche Wunde am russischen Staatstörper sei. Die Rechten des Willkürismus seien die Urben und Halbgebildeten gewesen, der Unzufriedenheit, daß diese Leute die Verworfen einer großen liberalen Partei in Rußland seien, könne nach dem Moskauer Empfang abgehoben gelten.

Moskau, Sonntag 27. Mai. (Telegraph vom „Nordischen Telegraphen-Agentur“.) Nachdem im Laufe des Sonnabends der Kaiser und die Kaiserin von dem Alexander-Schloß im Moskauer Hof-Park, nach dem Kremplinspalast zurückgekehrt waren, wohnten dieselben dem Abendgottesdienste in der Sophien-Kirche hinter dem goldenen Gitter und der sich daran anschließenden Kommunikation anbaute. Die Krönungsfeier ist völlig entsprechend dem aufgestellten Ceremoniell verlaufen. Der heutige Krönungstag wurde bereits um 7 Uhr Morgens durch Artilleriefeuer und das Geläute aller Glocken eingeleitet. Schon von früher Morgens um 3 Uhr die Umgebung des Kremplins außerordentlich belebt. Die im Auen derselben befindlichen nicht reservierten Räume waren rasch von einer kompakten Menschenmenge besetzt. Die Truppen sind dem Programme gemäß aufgestellt. Das Wetter hat sich in der Nacht verbessert und läßt einen schönen Tag erwarten. Die Stadt bietet einen grandiosen und festlichen Anblick dar. Um 8 Uhr versammelten sich die außerordentlichen Hofmeister, sowie das diplomatische Korps bei dem deutschen Hofmeister, General von Schwinitz, als Doyen des diplomatischen Korps, und begaben sich von dort gemeinsam zu der Krönungszeremonie, mit der Feier der beiden Wäpfe in der Uspekoff-Kathedrale ihren Anfang nimmt. Nach 8 Uhr werden in den Kremplinspalast solche Personen eingelassen, welche Karten für die Tribünen und das Innere der Kirche haben. Die Karten für die Tribünen sind für das diplomatische Korps um 80 Plätze reservirt und werden von denselben nur die Hälfte der Missionen, die ersten Plätze erhalten und die Missionen des Innern der Kirche Platz erhalten. Die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps werden außerhalb des Kremplins auf einer sehr eleganten, für sie reservirten Tribüne, um 8 1/2 Uhr, nach dem diplomatischen Korps in Gala-Gezügen im Kremplins ein. Bald darauf begab sich der Großfürst Thronfolger, begleitet von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den fremden Fürstlichkeiten im prächtigen Zuge in die Kathedrale und nahm daselbst Platz. Trompetenschmetter und Paukenschall kündigten an, daß sich der kaiserliche Hof formirt hat und im Begriff ist, sich vom Platz nach der Kathedrale zu begeben. In dem Augenblicke, wo der kaiserliche Hof erscheint, läuten alle Glocken, die Musikanten spielen, die Tambours schlagen an, die Truppen präsentiren; aus der dichtgedrängten Volksmenge innerwärts und außerwärts des Kremplins erdröhen brausende Jubelrufe. Das Ende der Ceremonie wird durch ein besonderes Signal kundgegeben werden. Die Uspekoff-Kathedrale bietet einen unbeschreiblich prächtigen und feierlichen Anblick dar. Auf 4 Säulen in der

Mitte der Kirche ist eine Estrade aufgestellt, auf welcher sich zwei Throne befinden; dieselben stammen aus der Zeit der Caren Michael Petroowitsch und Alexis Michaelowitsch; der erste aus Eisenblech mit kunstvoller Schnitzarbeit verziert, ist für den Kaiser bestimmt, auf dem zweiten, der aus verguldetem Silber besteht und mit schwarzen Edelsteinen geschmückt ist, nimmt die Kaiserin Platz. Gegenüber dem Thronen befindet sich die Cronschele, vor dem Thronen zwei Tische mit Drapir bedeckt, auf denen die Krönungsinsignien liegen. Zu der Estrade, welche sich unter dem großen Kuppel befindet, führen sieben Stufen empor, oberhalb derselben befindet sich ein prächtiger Thronsimmel von Sammet und Gold. Auf der Rückseite erscheinen, in Silber geschnitten, das große kaiserliche Wappen, sowie die Wappen sämtlicher zum russischen Reich gehöriger Völker und Länder. Die Pfeiler der Kirche sind mit den Namenszügen des Kaisers und der Kaiserin und den Wappen derselben geschmückt. Für die kaiserliche Familie, für die fremden Fürsten und das diplomatische Corps, sowie für die Großwürdenträger des Reichs befinden sich drei weitere Tribünen in der Kirche. Nur auf der für die fremden Fürsten und die Diplomaten sind Sessel aufgestellt, da sowohl die Angehörigen der kaiserlichen Familie, wie die Großwürdenträger nach dem Gebrauch der orthodoxen Kirche der Fremden sitzen zu müssen. — Der militärische Dienst im Innern der Kirche und des Palastes wird von Cevaliergarden wahrgenommen, auf den Wachen außerhalb sind die Gardebataillionen der Milizfährlinge und in großer Anzahl, sowie Abteilungen der Kaiserliche aufgestellt. Großfürst Wladimir führt den unmittelbaren Befehl der Truppen.

Die Feier selbst war von dem prächtvollsten Wetter begünstigt, gegen 8 Uhr Morgens brach die Sonne durch. Die inneren Räume des Kremles, sowie die anstehenden Straßen waren mit zahllosen Menschenmassen erfüllt, die während der ganzen Zeit eine überaus würdige, dem religiösen Charakter der Feier angemessene Haltung bewahrten. Während die Teilnehmer des Festes in der Kirche und auf den Tribünen Platz nahmen, wird das Treiben eclairé. Unmittelbar nach demselben erscheint der Thronfolger an der Spitze des Zuges der fremden Fürsten und derjenigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die am Zuge der Majestäten nicht teilnehmen. Auf der zum Thron führenden Treppe in der Kathedrale stehen vier Offiziere der Cevaliergarde. Die Kirche ist auf das Beachtlichste mit rothen und goldenen Draperien ausgeschmückt. Nachdem die Großfürsten sich rechts vom Thron aufgestellt hatten, wird gegen 9 Uhr ein großer artiger Baldachin gebracht, geleitet von 32 Generaladjutanten, die unten bei der Treppe auf der rechten Terrasse aufgestellt waren. Bald darauf verlässt die Treppe ein Zug von 9 Uhr 40 Minuten erscheint der kaiserliche Zug auf der Terrasse, begleitet mit der Nationalhymne und anderen enthusiastischen Hurraufrufen. Vor der Kathedrale machte der Zug Halt und werden die Majestäten mit einer kurzen Ansprache von dem Metropolitan begrüßt. Um 9 Uhr 50 Minuten betritt das kaiserliche Paar unter dem Schutze der Glocken alle Kirchen der Kathedrale. Die Krönungszeremonie verlief genau nach dem vorgeschriebenen Programm und war gegen 12 Uhr 45 Minuten beendet. Um 3 Uhr findet in der Granowitaja Palata ein großes Diner statt.

Anlässlich der heutigen Krönungsfeier wurden folgenden Mitgliedern des Reichsraths die nachstehenden Auszeichnungen zu Theil: Es wurden verliehen der höchste russische Orden, der Andreaskreuz mit Brillanten, dem General Grafen Wladimir, dem Staatssekretär Grafen Bausch, dem Generaladjutanten Tolstoj, dem Grafen Werneck, dem Staatssekretär, Neumen, dem Grafen Hildbrand und dem General Grafen Bismarck, dem Orden ohne Brillanten dem Wirtin Grafen Bismarck, dem Admiral Mielin, dem Geheimrath Tisch, dem General Vork-Meloff, den Ministern Kowaleff und Dolgow, dem Admiral Nowosselski und dem Kaiseradjutanten Wergin; ein Brillantkruz mit dem Kaiserportrait dem Generaladjutanten Grafen Baranoff, ein großes Portrait des Kaisers, auf der Brust zu tragen, dem Generalgouverneur Fürsten Dolgoroff; der Alexander-Newski-Orden mit Brillanten dem Fürsten Donatoff-Korotoff, dem Minister des Aeußern v. Giers, Nowikoff, Kofanoff; kaiserliche Orden ohne Brillanten dem Reichscontrollirer Solaki, Afsaka, dem Hausminister Grafen Wernoff, Dolhoff, dem Oberprocurator der Synode Pobodnosoff, dem Finanzminister Dunge, den Wladimir-Orden I. Klasse erhalten General Graf Ignatiew, Nabeloff, Graf Pabien, General Drenten, General Albedinski und Admiral Poffel. Ein kaiserliches Rezipit ernennt den Großfürsten Michail zum Mitgliede des Ministercabinetts.

Ein anderer Berichtsführer schreibt: Die Krönungszeremonie ist glänzend und genau nach dem vorgeschriebenen und bekannten Ceremoniel verlaufen. Die fremden Botschafter führen um 9 1/2 Uhr des Morgens unter Führung des deutschen Botschafters in Galaequipagen von dem Hause des deutschen Botschafters nach dem Kremel, woselbst alle an dem Krönungsfeste Theilnehmenden bereits versammelt waren und die Aufstellung der Deputationen, der Sänge und der Musikcorps beendet war. Nachdem alle Personen, welche in der Krönungskirche dem eigentlichen Krönungs- und Salbungsaкте beizuwohnen eingeladen waren, ihre Plätze eingenommen hatten und der Krönungszug in den Sälen des Kremel für die eigentliche Prozedur geordnet war, erschien das Kaiserpaar und nahm im Thronsaal unter einem Baldachin Platz. Es begab sich nun der Zug des Thronfolgers nach der Krönungskirche. In diesem Zuge schritten alle russischen Großfürsten und Großfürstinnen, sowie die fremden Prinzen mit den vornehmsten Personen des Hofes. Um 9 Uhr 30 Min. verlief der kaiserliche Zug in vorgeschriebener Ordnung den Treppenhallen, von den auf den Tribünen zwischen den Kirchen aufgestellten Zuschauern mit enthusiastischen Hurraufrufen begrüßt. Die Ceremonie der Krönung und Salbung dauerte von 10 bis 7 1/2 Uhr. Als der Kaiser nieder das Gebet für sein Volk sprach, überwallte ihn die innere Bewegung dergestalt, daß er laut weinte. Die Anwesenden, welche während dieses Gebetes standen, wurden in diesem Augenblicke auf das Tiefste ergriffen, so daß man mehrfach lautes Schluchzen hörte. Das hierauf folgende Gebet für den Kaiser im Namen des Volkes wurde von dem Venzogober Metropolitan und den Anwesenden mit dem höchsten Interesse und dem größten Interesse wahrgenommen. Nach dem Gebet schritt das Kaiserpaar mit kleinem Gefolge nach der Wladimirskirche, woher die russische Truppe nach dem Palast zurück und zeigte sich auf dem nach der Wladimir gelegenen Terrasse dem Volke unter dreimaliger Verbeugung. Um drei Uhr begann das Festbankett in der Granowitaja-Palata. Die Haltung des den Kremel in diesen Tagen umgebenen Volkes war während der ganzen Feier eine musterhafte. Ueberall herrschte eine eifrige, ehrerbietige Stimmung. Zahllose, aus allen Himmelsgegenden zusammengeströmte Volksmassen durchzogen die Straßen. Allenthalben

herrschte die größte Ordnung; die Fremden werden mit entgegenkommender Höflichkeit behandelt. Während der Ceremonie war helles, sonniges Wetter; doch fiel hin und wieder ein leichter Gewitterregen.

Ein dritter Korrespondent äußert sich folgendermaßen: Die Fortsetzung und der Schluß der öffentlichen Ceremonie vollzog sich dergestalt genau nach dem vorgeschriebenen Ceremoniel, daß eine nochmalige Wiederholung der Einzelheiten zwecklos wäre. Die ganze Ceremonie trug in jeder Phase den Charakter des Erhabenen-Festlichen. Als der großartige kaiserliche Zug sich nach der Uspehni-Kathedrale in Bewegung setzte, schritten der Kaiser und die Kaiserin unter einem von 16 kaiserlichen Generaladjutanten getragenen Baldachin einher, dessen Schirme gleichfalls von 16 Generaladjutanten gehalten wurden. Dem Baldachin voraus und hinter denselben gingen die höchsten Würdenträger. Es war ein Bild von wunterbarer Pracht. Die Ceremonie im Innern der Kirche folgte ebenfalls bis in das geringfügigste Detail dem Programm. Der impante und eintrachtvolle Augenblick war, als der Kaiser, hoch aufgetrübelt vor den Thron aller-Berammelten, die Krone sich auf das Haupt setzte. Dam rief er die Kaiserin zu sich. Diese nahm sich ihm und kniet nieder. Der Kaiser berührt ihr Haupt mit seiner eigenen Krone und setzte dann erst die für die Kaiserin bestimmte Krone auf das Haupt seiner erlauchten Gemahlin. Die Kaiserin war offensichtlich von tiefer Rührung bewegt, die Haltung des Kaisers war von vornehmer Würde. Herz der Metropolit die Gebete des Volkes für den Caren sprach, blieb hoch aufrecht, während die Versammlung kniete; Kanonensalven begleiteten diesen höchst erhabenen Moment. Nach vollzogener Salbung nahm das Kaiserpaar die Kommunikation und dann verließ der Zug die Kathedrale in derselben Ordnung, wie er gekommen. Jetzt trug der Kaiser die Krone auf dem Haupte, die kaiserlichen Mantel, Szepter und Reichsapfel. Der Zug begab sich in die drei Kathedralen und dann wieder in den Palast. Auf der terrassenförmigen Verbreiterung der „Rothten Treppe“ wandte der Kaiser sich gegen das Volk und begrüßte dasselbe, wobei die Menge das Haupt entblöhte und dem Herrscher jubelte. Man sah in der Menge besonders die unteren Klassen des Volkes vertreten, welche segnend die Hände gegen den Kaiser erhoben. Der äußere Theil des Festes war damit beendet. Das Krönungsbankett fand in der sogenannten Granowitaja Palata statt, wo die Festmahl der Caren in der moskowsischen Aera abgehalten zu werden pflegten. Die Decke des Saales wird in der Mitte getragen durch einen Feuer, dessen untere Einlassung in Schattigkeit in ungeheurer Höhe zeigt, auf welchem ein staunenerregender Reichtum von unvergleichlichen Silbergeräthen angebracht lag. Der Saal mit allen Fresken war in derselben Weise restaurirt, wie in der alten Zeit. Ein Teppich von glänzender Farbe, hergestellt durch den religiösen Orden des Klosters von Joanowki, bedeckte den Fußboden. Der Kaiser und die Kaiserin saßen gesondert auf zwei Thronen von ungleich hoher Höhe, unter einem Baldachin von schwerer Holzschmuckarbeit, die Krone auf dem Haupte, und speisten, während durch die hohen Würdenträger des Hofes, das diplomatische Corps wohnte stehend dem ersten Gange bei und zog sich dann zurück, die Reichsrathsmitglieder, der hohe Alerus, die Generaladjutanten, zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger mit dem zum Bankett eingeladenen Damen besaßen in einem andern Saale. Als die Majestäten in das Palais zurückgekehrt waren, speilten die kaiserliche Familie sowie die fremden Prinzen im Zaitn-Saale des Palais. Die Krönungsmedaillen werden an drei Tagen in zwanzig Kirchen Moskows vertheilt werden.

Moskau, 27. Mai, Morgens 6 Uhr. Soeben ist das kaiserliche Manifest erschienen. Dasselbe verkündet den Erlaß der Generalamnestie von 1. Januar v. J. und zwar der Kaiserin für Kossaken, kirchliche und kirchliche Abgaben, ferner die Strafmilderung aller Urtheile, welche die Gesezskraft noch nicht gesprochen haben, außerdem die Erleichterung abzubühnender Strafen und Aufhebung der polizeilichen Aufsicht der auf administrativem Wege Verbannten und gestattet deren Rückkehr. Das Manifest enthält ferner die Erlaubnis zur Milderung der über die Grenze gelangenen Flüchtlinge und Theilnehmer an der polnischen Insurrection, denen bisher der Aufenthalt in den Residenzen und in den polnischen Governmenten verweigert, sowie der Eintritt in den Staatsdienst verweigert gewesen war. Ausgeschlossen sind hierbei Mörder, Räuber und Brandstifter. Außerdem wird für eine Anzahl begnadigter Verbrecher theilweise Amnestie angedehnt.

Das in der Kattoffschen Dfision gedruckte Krönungsmanifest wird eben ausgegeben; zahlreiche Volksmassen umfliehen die Drucker; die verkündeten Steuererleichterungen, Strafmilderungen und Amnestiegebühren erregen die freudigste Stimmung. Aus Petersburg wird von Sonntag 27. Mai gemeldet: Nach der soeben eingetroffenen Meldung aus Moskau, nach welcher die Krönungszeremonie vollzogen ist, erhält von sämtlichen hiesigen Kirchen festliches Glödenklänge. Der Gottesdienst, der in allen Kirchen stattgefunden hat, war, wie mehrfach bemerkt, auf dem Plage bei der Staatskirche findet eine glänzende Parade der hiesigen Garnison statt. Die Stadt ist in allen Theilen auf das Festlichste geschmückt. Am Nachmittag wird auf dem Marsfelde ein großes Volksfest veranstaltet. Zu einer für den Abend in Aussicht genommenen Illumination werden die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. — Anlässlich der heutigen Krönungsfeier in Moskau bringen sämtliche Zeitungen dem Fest die angemessene Artikel. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, die engen Bande, welche das russische Volk mit seinem Wladaren verbinden, sind dadurch begründet, daß das russische Volk den Kaiser nicht allein als thronsetzenden, sondern auch als geistlichen Oberhaupt betrachtet. Keine Intriguen und keine verbrecherischen Versuche vermögen diese Bande zu lockern, welche die Basis sind für die Kraft, Ausdauer im Innern und die Achtung, welche Ausland von Seiten des Auslandes genießt. Das Vertrauen des russischen Volkes liegt sein Schicksal in die Hand des Kaisers, es erwarnt aus tiefer Hand und aus seiner anderen sein Glück und sein Wohlthun. Soeben herichtet der Telegraph von folgender hochbeachtenswerthen Sendung des Kaisers: Der Kaiser richtete an den Minister des Aeußern von Giers folgendes Rezipit: Die Macht und der Ruhm, die Rußland, Dank der Vorbereitung, erworben, die Ausbreitung des Reiches, seine zahlreiche Bevölkerung lassen keinerlei Gedanken an Eroberung Platz. Meine Sorge ist ausschließlich der friedlichen Entwicklung meines Landes, seiner Wohlthat, seinen freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten auf Grundlage der Gerechtigkeit und der Wahrung seiner Würde gewidmet. Da ich in Ihnen einen zuverlässigen, eifrigen, von diesen Ansichten bei der Leitung der internationalen Beziehungen befehlten Mitarbeiter gefunden habe,

verleihe ich Ihnen den Alexander-Newskiorben in Diamanten als Beweis meiner Dankbarkeit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 26. Mai.
— Se. Majestät der Kaiser feste heute Vormittag die Besichtigung der Garde-Infanterie-Truppen im Brigadeverbande fort und begab sich zu diesem Zwecke nach dem großen Exercierplatz bei Tempelhof, auf dessen westlicher Theile die 2. Garde-Infanterie-Brigade unter dem Commando des Generals a. la suite, Generalmajors v. Derenthal, Aufstellung genommen hatte. Die Truppen standen in drei Treffen, front gegen den Kolonnenweg, gegenüber der Brannerer Troi, mit dem rechten Flügel circa 200 Meter von der Tempelhofer Chaussee. Das 1. Treffen bildete das 4. Garderegiment i. R. unter Obersten Grafen v. Noon, das zweite das Garde-Füsilier-Regiment unter dem Flügeladjutanten Obersten v. Stillingen und das dritte Treffen des 2. Garde-Regiment i. R. unter dem Flügeladjutanten Obersten Grafen v. Finkenstein. Kurz vor 10 Uhr sah man Es. kaiserl. und königl. Hoheit den Kronprinzen und nach diesem Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl aus der Richtung von Schönberg her über das Waldfeld auf das am Waldhölze der Stadt gelegene Steuerhaus zu eilen, um dort Se. Majestät den Kaiser zu erwarten. Ueberhaupt erst sah man ihn in der Uniform des Garde-Füsilier-Regiments, und bestieg unter dem Holzhalm seinen Braum, den er nach Baffien der Chaussee in Galopp setzte. General v. Derenthal hatte, vor der Brigade haltend, inzwischen „Gewehr auf!“ kommandirt und sprengte nun seiner Majestät entgegen, diesem dem Fronttransport überreichend. Nachdem der Kaiser, von einer großen Suite gefolgt, die einzelnen Treffen im Galopp abgerritten hatte, den Mannschaften hierbei seinen kaiserlichen Gruß bezeugte, führte die Brigade zunächst einige Bewegungen in der Reiterpavillon-formation aus, um dann zum Gesezgebieren überzugehen, nach dessen Durchführung ein Paradenstück des militärischen Schauspiel abfolgte. Se. Majestät, welcher allen Bewegungen mit größter Spannung gefolgt war, sprach sowohl dem General v. Derenthal als auch den Offizieren über die vortheilhaften Leistungen der Mannschaften und deren musterhafte Haltung seine volle Zufriedenheit in höchst anerkennenden Worten aus.
* Die heute in Moskau stattfindende Krönung des russischen Kaiserpaars wurde in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft durch einen feierlichen Gottesdienst mit Tu dem gefeiert. Der Kaiser ließ sich durch seinen Generaladjutanten Graf von der Golt verfahren. Da der Botschaftler von Sabotum zur Zeit nicht anwesend ist, machte der Botschaftler von Wraslow an seiner Stelle die Hommes und geleitete die zahlreich erschienenen Mitglieder des diplomatischen Corps und die Generale, unter welchen sich Graf Brandenburg befand, vom Borsraum in die Kapelle. Unter den Anwesenden sah man u. A. auch Vice-Oberconsulnminister von Idler, Prinzessin v. Biron, v. Wieland, die Grafen Wilhelm Bismarck und Kuno zu Rantzau, Deputirten der Regimenter, deren Chef der Gort ist — Westpreussisches Ulanen-Regiment Nr. 1 und Kaiser-Alexander-Garde-Granadier-Regiment — sowie die hiesigen amtlichen russischen Unterthanen. Unter-Staatssecretär Dr. Wüch war in Stellvertretung des Reichskanzlers erschienen. Das diplomatische Corps und die Offiziere hatten große Oel- und russische Ordensträgen angelegt. Probst Eberwein leitete in weisehendem Ernste das Hochamt, wobei der russische Kirchenchor die Gesänge ausübte. Zur Feier des Tages war heute zum ersten Mal auf dem Botschaftshotel die russische Schwarz-gelebe Nationalflagge entfaltet.
In Dresden und Weimar sind in den dortigen russischen Kirchen am gestrigen Sonntag anlässlich der Kaiserkrönung in Moskau feierliche Gottesdienste und Treuen abgehalten worden.
— Dem Festpostbedienst in Weimar wohnen in Folge des nahen veranlassenden Verhältnisses die großherzoglichen Gutsbesitzer und der gesammte Hof bei. Nachmittags fand ein Gedächtniß bei Hofe statt.
— Die elektrische Beleuchtung einer Palomotte wurde, wie die Elektricitäts-Gesellschaft berichtet, vor Kurzem in Wien bei einer Probefahrt vom Botschaftshotel aus bis zum Penzinger Rangabehälter verucht. Das elektrische Licht war dabei nur in der Mitte der Maschine angebracht und erleuchtete den Bahnkörper auf eine weite Strecke voraus, so daß es ungleich besser als bei den bisher gebräuchlichen, an den unteren Enden der Maschine angebrachten Lampen möglich war, Hindernisse auf dem Geleise wahrzunehmen.

Konon, 23. Mai. Die Königin feiert morgen ihren vierundzwanzigsten Geburtstag und hat damit ein Alter erreicht, wie es bisher nur elf Souveränen Englands seit der normannischen Eroberung beschieden war. Am 20. Juni wird es festgenommeneig Jahre her sein, daß seine Majestät den Thron bestieg, drei Könige haben so lange regiert. Seit fast zweizwanzig Jahren ist die Königin Witwe.
— Die neue Grönländ-Expedition unter Baron Nordenfjelds Leitung, die Hr. Oskar Dickson ausgesetzt hat, ist in einem in London eingetroffenen Telegramm zufolge in dem Schiff „Sofia“ unter Segel gegangen. Die „Sofia“ hat einen Gehalt von 180 Tons, eine Maschine von 65 Pferdekraft, macht 11 Knoten in der Stunde, hat 13 Mann Besatzung und wird von Kapitän Dickson geführt. In Nordenfjelds Gesellschaft befinden sich der Geologe Dr. Nathorst, der Arzt und Botaniker Dr. Berlin, der Zoologe Dr. Forstrand, der Hydrograph Dr. Samberg, der Zoologe Herr Kolthoff und der Photograph Herr Kellström, außerdem zwei Kapitäne, zwei norwegische Gemeister und ein Harpunier. An Bord ist eine vollständige wissenschaftliche Ausrüstung und Proviant für 14 Monate. Außerdem betheiligen sich an der Expedition noch der Botaniker Stromstedt, der Archäologe Dr. Wipi und der Mineraloge Herr Klint, die an der Küste von Island abgesetzt werden, wo sie ihre Untersuchungen anstellen wollen.

lokales.

Halle, den 28. Mai.
(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)
— (Geherrsch.) Zum Nachfolger des als Schul-Direktor nach Götta berufenen Lehrers Dörschel an der höheren Mädchenschule in den Franke'schen Stiftungen hat das Directorium den Lehrer Frenzel in Bonn gewählt. Derselbe besuchte 10 Jahre hindurch eine Lehrerschule in der Bürger- und Freudenbergschule, wurde dann erster Lehrer an dem Töchter-Erziehungs-Anstalt der Kaiserinlichen Anstalten zu Hildesheim und verwaltete seit Mich. 1877 eine ähnliche Stelle an einer höheren Töchterchule in Bonn. Seit Mich. 1878 hat er die dortige Unterrealschule geleitet.

gebracht, mit Rücksicht auf die Berliner Verhältnisse, der Herr Borner hat ihn vorzüglich zum Standpunkte der Klein-Grundbesitzer; aber von allgemein juristischen Grundfragen aus kann man ihn nicht billigen. Seine Bedeutung nach würde der Antrag die Grundbesitzer begünstigen. In seiner gegenwärtigen Gestalt kann ich dem Antrag zustimmen.

Abg. Wunfel: Ich habe gefehen, daß bei der Beurtheilung des Antrages politische Parteiverhältnisse nicht maßgebend sein können, erst dem Abg. Gehlen ist es vorbehalten geblieben, die Unterthatsachen darzulegen. Der Vorsitzende hat mich in Folge bei dem Antrage feilhalten lassen; ich könnte vielleicht mit großem Rechte sagen, der Antrag ist agrarisch, Herr v. Bismarck hat betont, daß ihm von einer Seite der Vorwurf mangelnder Erziehung gemacht worden ist, deren Richtigkeit über alle Dinge sprechen, was ihnen nie nicht verweigert. Er hat gefehen, mit welcher Sicherheit gesprochen, daß ich annehme, er spreche aus Erfahrung. Wenn er sich, wie aus seiner heutigen Erklärung zu folgern, den eigenen Minder-Angewandten zum Wunfel genommen hat, so begriffe ich das als einen ehrenvollen Fortschritt. (Beifall.)

Der Antrag von Bismarck wird abgelehnt, der § 22 unbeantragt angenommen. Die §§ 23 bis 28 werden ohne Debatte angenommen.

Der § 29, welcher von der Verfertigung der Grundstücke handelt, betont der Abg. von Kuzmiz die Zweckmäßigkeit, vor der Verfertigung eine Lage des Grundstücks anzunehmen. Für alle Unterarten gebe die Lage einen fihigen Anhalt über den Werth des Grundstücks; sie könnte auch als Anhalt benutzt werden für Bestimmungen darüber, bis zu welcher Höhe Grundstücke verpfändet werden dürfen.

§§ 30 bis 45 werden ohne weitere Debatte angenommen.

Der § 46 beantragt der Abg. Wegner (Zentr.) einen Zusatz, wonach die Befreiung des Besizers von mehreren in mehreren Fällen erfolgen soll, was dem Antrag ein Substitut oft Grundstücke zu sehr geringen Preisen weggibt.

Gch. Justizrath Kurbaum: Dem Gesetz steht die Befreiung bis zur Befreiung nach in anderen Fällen bekannt machen zu lassen. Bestimmt aber das Gesetz diese Befreiung in vielen Fällen, so werden die Kosten zu hoch.

Abg. Windthorst: Für genügende Publikation muß gesorgt werden, weil sonst das Gesetz die Schuld an den Nachtheilen treffen würde, die daraus hervorgehen. Insbesondere muß die Regierung die Mittel auf die Befreiung der Publikation hinwenden.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die §§ 46 bis 50 werden unbeantragt angenommen.

Zu § 56 hat der Abg. Graf v. Bismarck den Antrag gestellt, daß eine Vereinbarung zwischen Grundbesitzern und Schulden, wonach eine Hypothek bei einem einzigen Substitutionsantrage sofort fällig sein soll (entgegen der Intention des Gesetzes), rechtlich als ungültig zu betrachten ist.

Der Antragsteller motivirt diesen Antrag damit, daß durch die Annahme eines entsprechenden Zusatzes in dem Entwurfe der Entwurf der ganze Zweck des Gesetzes nutzlos gemacht werden würde. Der Schulden befände sich bei der Aufnahme des Darlehens ohnehin in einer gewissen Zwangslage und wird der Eintragung dieser Mittel für sich kaum widersetzen können.

Gch. Der Justizrath Kurbaum: Der Entwurf wird beantragt, es nicht als einen Nachtheil, wenn die Nutzbarkeit im Falle der Substitution ausbleiben wird. Eine große Zahl von Hypotheken wird ja gerade mit Rücksicht auf die Kerkion des Besizers gegeben und ein Befreiung rechtlich vollständig die Nutzbarkeit. Der Antrag würde somit weit über das Maß hinausgehen, und der Nachtheil vor allen Dingen dem Grundbesitzer selbst treffen; ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag wird abgelehnt, die §§ 57—68 werden unbeantragt angenommen.

Ein Antrag des Abg. Graf bezweckt, folgenden § 68a einzufügen:

„Auf Antrag eines Interpellanten muß nach der Uebernahme einer Hypothek ein Grundbesitzer ein Recht auf einen anderen gleichzeitig zum Verkauf gestellten Grundstücke ungetheilt haben, die Verfertigung der verpfändeten Grundstücke im Einzelnen, jedoch nur gegen Paarzahlung des ganzen Kaufpreises erfolgen. Der Zusatz ist nur dann zu ertheilen, wenn die einzelnen Angebote zum Mindesten einen Betrag von 1000 Mark betragen und mindestens den Betrag der Forderungen der dem betreffenden Gläubiger vorgehenden Neugläubiger einschließlich der Kosten des Substitutionsverfahrens decken. Auf Verlangen ist der Käufer verpflichtet, den Kaufpreis sofort bar zu bezahlen oder bis zur Höhe des Kaufpreises Sicherheit zu leisten.“

Gch. Der Justizrath Kurbaum: Ich bitte den Antrag abzulehnen; derselbe scheint von der unrichtigen Voraussetzung auszugehen, daß im Falle einer Korral-Hypothek die sämtlichen Grundstücke gemeinschaftlich als ein Gut betrachtet werden soll. Es ist neuerdings die Idee angeregt, dem Richter die Befreiung zu geben, mehrere Grundstücke gemeinschaftlich auszubieten; es stehen in diesem der Ausnahmefälle dieser Idee große Bedenken entgegen.

Der Antrag Graf wird abgelehnt. Die §§ 69 bis 142 werden angenommen.

Ein zu § 143 von dem Abg. von Kuzmiz eingebrachter Antrag, wonach Architektinnen, welchen in landesrechtlich gemachten Statuten Bestimmungen ein Antrag auf die Vermählung von Grundbesitzern zuließ, diesen Antrag behalten sollen, nachdem Dr. Friedberg berichtet, daß dieser Antrag überflüssig sei, da die bestehende Bestimmung thatsächlich in dem Gesetze enthalten ist, von dem Antragsteller zurückgezogen.

Die §§ 143 bis 200 werden angenommen.

Zu § 201 beantragt der Abg. Wunfel, das Gesetz nicht mit dem Titel in Streit treten zu lassen.

Abg. v. Beaulieu-Marcovany verlangt das Inkrafttreten am 1. November 1883.

Zusätzlicher Dr. Friedberg bittet, den Antrag Wunfel abzulehnen, der ein Mißtrauensvotum für das Gesetz sein würde.

übertrag von einem Enten, der dem Spiele des Apollo zührt. Ein Relief, die Pallas Athene darstellend, wie sie dem Odysseus weise Rathen gibt, vor zwei Karavaten getragen, stellt die Mitte des anderen Theiles des Postaments aus. Das Relief zur Rechten stellt die Archäologie dar, welche auf einem forschlichen Kapital stehend ruht. Von einem Genius wird ihr die Büste des Vitellius dargebracht. Auf dem Relief an der linken Seite steht man die Physiologie in Frauengestalt an eine Orenkelgabel geknüpft, auf welcher die Namen „Socrates, Plato und Aristoteles“ eingravirt sind, ein Genius hält vor ihr eine Geschichtstafel ausgebreitet. Auf der Rückseite des Postaments ist die Jurisprudenz veranschaulicht, zu deren Füßen die Waage der Gerechtigkeit liegt. Sie scheint eben das Urtheil gesprochen zu haben und hat ihren Fuß nochmals in das vor ihr aufgeschlagene Geleisch vertieft, um gleich darauf die Bestätigung des Urtheils auszusprechen, was das in der Hand erhobene Schwert andeutet. Der Meister dieses Denkmals, das nicht nur den Künstler ehrt, sondern die ganze Weisheit mit Stolz rühmend hat, hat durch die Worte: „Pauli Dio, Roma 1882“ seinen Namen für alle Zeiten verewigt. — Auf dem correspondirenden Platte zur Rechten vor der Urtheilstatue ist dem Reichthum Bezugs gemessene Statue Alexanders von Humboldt, welcher, auf einem Felsblock sitzend, über den ein Mantel ausgebreitet ist, bekleidet mit Oberrock und Kniefoden, den linken Arm auf eine Tafel stützt, welche mit berühmten Namen auf dem Gebiete der Naturforschung beschriftet war, die vom Comité, aus welchem Grunde ich nicht bekannt, aber wieder entfernt worden sind. Auch die Inschrift auf der Rückseite des Postaments: „Dem unsterblichen Denker und Forscher der Stadt Berlin 1883“ ist auf Veranlassung des Comité wieder weggewiesen und soll durch eine andere Verzierung ersetzt werden. Ueber der Figur Alex. von Humboldt steht ein Herbarium, welches dem Botaniker bezeichnet, während ein zur Linken stehendes Glöckchen dem Geographen andeuten soll. Die rechte Hand hält

das sehr schädliche Folgen haben würde; mit dem Antrage v. Beaulieu ist der Minister einverstanden.

Abg. Wunfel: Wenn man von einem Mißtrauensvotum spricht, so trifft das nur zu, wenn man behaupten könnte fräntlich ist, das Gesetz so gut, wie die Rechte behaupten, so können Sie sich nicht für die Sache entscheiden.

Der Antrag Wunfel wird abgelehnt, der Antrag von Beaulieu angenommen, eben so der ganze Rest des Gesetzentwurfs. Die dazu eingegangenen Petitionen werden durch die Beschlußfassung für die Sache erledigt. Der Entwurf des Gesetzes, das ebenfalls auf den 1. November dieses Jahres festgesetzt ist.

Uebertrag folgt das Gesetz.

Nächstige Sitzung Dienstag, 14. März: Dritte Lesung der Substitutionsgesetzgebung-Vorlage.

Schluß 12 Uhr.

Nach der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

W. Wechsung, 27. Mai. (Herbstmänner. — Bazar.) Ueber die definitiven Dispositionen bezüglich der in unserer Gegend stattfindenden Herbstmänner des IV. Armee-Corps verläutet aus dieser Quelle folgende Mittheilung: Am 14. d. d. wurde große Parade bei Rogosch, das dasalls am 15. September. (Gartenmänner, am 16. 16. September Ruhetag, am 17. 18. und 19. September Herbstmänner des Corps gegen einander. Während jeder Zeit wird Seine Majestät der Kaiser Seine Hauptquartier im kaiserlichen Schloß aufschließen, und am 17. d. d. wird Seine Majestät der Kaiser am 13. 13. September Abends erfolgen. — Am nächsten Sonntag und Sonntag, den 2. und 3. Juni wird im hiesigen königlichen Schloßgarten-Calon seitens des hiesigen vaterländischen Frauentheils ein Bazar abgehalten werden, dessen Zweck ist, den zu dem Zwecke eingegangenen, und diesen mehr jedenfalls noch zu dem Zweck, so daß der Erlös aus derselben ein ziemlich bedeutender werden wird.

W. Wechsung, 27. Mai. (Diebstahl.) Der Schlossermeister Wilhelm Schlichter wurde am Samstag, das ihm ein sehr wichtiger Schlüssel vermisst wurde, den er in seiner Wohnung gefunden worden. Unter Anderem bemerkt er ein goldenes Medaillon, einen goldenen Fingerring, 1 Paar goldene Ohrringe, 2 Zerkelchen, ein Uhr und weisgetriebenes Paar zu einem Kinderhals, 1 weisse Handkerchief, einen Glaskrater und einen kleinen Silberkristall. Der Verlorenen des Schlüssel sich auf die separirte Johanna Lehmann aus Wallroba, welche bei ihm in der Zeit vom 2. März d. d. bis zum 2. d. d. als Wirthschafterin fungirt und am Abend des 2. d. d. wieder abgegangen ist. In der Wohnung, in einem großen Hofe, nach dem Bahnhof hatte schlafen lassen. Auf Antrag des Hehr wurde der Hofe polizeilich beschlagnahmt und bei einer Durchsichtigung derselben fanden sich denn auch die vermissten Sachen an der Hofe aufgefunden. Die Hofe, eine ganze Partie über, dem in jeder Hinsicht als gehöriger Gehülfe wurde, die derselbe bisher noch gar nicht bemerkt hatte. Außerdem hat sich herausgestellt, daß die Lehmann dem Hofe gestohlene Kinderhals bereits gebracht hatte.

W. Wechsung, 27. Mai. (Arbeiter-Colonie. — Entdeckung Schwindelei.) Dem Beispiele anderer Städte folgend, ist nimmermehr aus unserer Stadt ein Local-Comité im Anschluß an den in Halle bestehenden „Central-Comité zur Beschäftigung hiesiger Arbeiter in der Provinz Sachsen“ zusammengebracht. Die Herren Sauerbach, W. Richter, Bürgermeister, Weidner, Stadtrath, Stadtvorstand, Vorsteher Schmidt, Obermann, von Vorriss und Hauptlehrer Deibel sind bereit, Anmeldungen von Mitgliedern und deren Beiträge (2. oder 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 32. oder 33. oder 34. oder 35. oder 36. oder 37. oder 38. oder 39. oder 40. oder 41. oder 42. oder 43. oder 44. oder 45. oder 46. oder 47. oder 48. oder 49. oder 50. oder 51. oder 52. oder 53. oder 54. oder 55. oder 56. oder 57. oder 58. oder 59. oder 60. oder 61. oder 62. oder 63. oder 64. oder 65. oder 66. oder 67. oder 68. oder 69. oder 70. oder 71. oder 72. oder 73. oder 74. oder 75. oder 76. oder 77. oder 78. oder 79. oder 80. oder 81. oder 82. oder 83. oder 84. oder 85. oder 86. oder 87. oder 88. oder 89. oder 90. oder 91. oder 92. oder 93. oder 94. oder 95. oder 96. oder 97. oder 98. oder 99. oder 100. oder 101. oder 102. oder 103. oder 104. oder 105. oder 106. oder 107. oder 108. oder 109. oder 110. oder 111. oder 112. oder 113. oder 114. oder 115. oder 116. oder 117. oder 118. oder 119. oder 120. oder 121. oder 122. oder 123. oder 124. oder 125. oder 126. oder 127. oder 128. oder 129. oder 130. oder 131. oder 132. oder 133. oder 134. oder 135. oder 136. oder 137. oder 138. oder 139. oder 140. oder 141. oder 142. oder 143. oder 144. oder 145. oder 146. oder 147. oder 148. oder 149. oder 150. oder 151. oder 152. oder 153. oder 154. oder 155. oder 156. oder 157. oder 158. oder 159. oder 160. oder 161. oder 162. oder 163. oder 164. oder 165. oder 166. oder 167. oder 168. oder 169. oder 170. oder 171. oder 172. oder 173. oder 174. oder 175. oder 176. oder 177. oder 178. oder 179. oder 180. oder 181. oder 182. oder 183. oder 184. oder 185. oder 186. oder 187. oder 188. oder 189. oder 190. oder 191. oder 192. oder 193. oder 194. oder 195. oder 196. oder 197. oder 198. oder 199. oder 200. oder 201. oder 202. oder 203. oder 204. oder 205. oder 206. oder 207. oder 208. oder 209. oder 210. oder 211. oder 212. oder 213. oder 214. oder 215. oder 216. oder 217. oder 218. oder 219. oder 220. oder 221. oder 222. oder 223. oder 224. oder 225. oder 226. oder 227. oder 228. oder 229. oder 230. oder 231. oder 232. oder 233. oder 234. oder 235. oder 236. oder 237. oder 238. oder 239. oder 240. oder 241. oder 242. oder 243. oder 244. oder 245. oder 246. oder 247. oder 248. oder 249. oder 250. oder 251. oder 252. oder 253. oder 254. oder 255. oder 256. oder 257. oder 258. oder 259. oder 260. oder 261. oder 262. oder 263. oder 264. oder 265. oder 266. oder 267. oder 268. oder 269. oder 270. oder 271. oder 272. oder 273. oder 274. oder 275. oder 276. oder 277. oder 278. oder 279. oder 280. oder 281. oder 282. oder 283. oder 284. oder 285. oder 286. oder 287. oder 288. oder 289. oder 290. oder 291. oder 292. oder 293. oder 294. oder 295. oder 296. oder 297. oder 298. oder 299. oder 300. oder 301. oder 302. oder 303. oder 304. oder 305. oder 306. oder 307. oder 308. oder 309. oder 310. oder 311. oder 312. oder 313. oder 314. oder 315. oder 316. oder 317. oder 318. oder 319. oder 320. oder 321. oder 322. oder 323. oder 324. oder 325. oder 326. oder 327. oder 328. oder 329. oder 330. oder 331. oder 332. oder 333. oder 334. oder 335. oder 336. oder 337. oder 338. oder 339. oder 340. oder 341. oder 342. oder 343. oder 344. oder 345. oder 346. oder 347. oder 348. oder 349. oder 350. oder 351. oder 352. oder 353. oder 354. oder 355. oder 356. oder 357. oder 358. oder 359. oder 360. oder 361. oder 362. oder 363. oder 364. oder 365. oder 366. oder 367. oder 368. oder 369. oder 370. oder 371. oder 372. oder 373. oder 374. oder 375. oder 376. oder 377. oder 378. oder 379. oder 380. oder 381. oder 382. oder 383. oder 384. oder 385. oder 386. oder 387. oder 388. oder 389. oder 390. oder 391. oder 392. oder 393. oder 394. oder 395. oder 396. oder 397. oder 398. oder 399. oder 400. oder 401. oder 402. oder 403. oder 404. oder 405. oder 406. oder 407. oder 408. oder 409. oder 410. oder 411. oder 412. oder 413. oder 414. oder 415. oder 416. oder 417. oder 418. oder 419. oder 420. oder 421. oder 422. oder 423. oder 424. oder 425. oder 426. oder 427. oder 428. oder 429. oder 430. oder 431. oder 432. oder 433. oder 434. oder 435. oder 436. oder 437. oder 438. oder 439. oder 440. oder 441. oder 442. oder 443. oder 444. oder 445. oder 446. oder 447. oder 448. oder 449. oder 450. oder 451. oder 452. oder 453. oder 454. oder 455. oder 456. oder 457. oder 458. oder 459. oder 460. oder 461. oder 462. oder 463. oder 464. oder 465. oder 466. oder 467. oder 468. oder 469. oder 470. oder 471. oder 472. oder 473. oder 474. oder 475. oder 476. oder 477. oder 478. oder 479. oder 480. oder 481. oder 482. oder 483. oder 484. oder 485. oder 486. oder 487. oder 488. oder 489. oder 490. oder 491. oder 492. oder 493. oder 494. oder 495. oder 496. oder 497. oder 498. oder 499. oder 500. oder 501. oder 502. oder 503. oder 504. oder 505. oder 506. oder 507. oder 508. oder 509. oder 510. oder 511. oder 512. oder 513. oder 514. oder 515. oder 516. oder 517. oder 518. oder 519. oder 520. oder 521. oder 522. oder 523. oder 524. oder 525. oder 526. oder 527. oder 528. oder 529. oder 530. oder 531. oder 532. oder 533. oder 534. oder 535. oder 536. oder 537. oder 538. oder 539. oder 540. oder 541. oder 542. oder 543. oder 544. oder 545. oder 546. oder 547. oder 548. oder 549. oder 550. oder 551. oder 552. oder 553. oder 554. oder 555. oder 556. oder 557. oder 558. oder 559. oder 560. oder 561. oder 562. oder 563. oder 564. oder 565. oder 566. oder 567. oder 568. oder 569. oder 570. oder 571. oder 572. oder 573. oder 574. oder 575. oder 576. oder 577. oder 578. oder 579. oder 580. oder 581. oder 582. oder 583. oder 584. oder 585. oder 586. oder 587. oder 588. oder 589. oder 590. oder 591. oder 592. oder 593. oder 594. oder 595. oder 596. oder 597. oder 598. oder 599. oder 600. oder 601. oder 602. oder 603. oder 604. oder 605. oder 606. oder 607. oder 608. oder 609. oder 610. oder 611. oder 612. oder 613. oder 614. oder 615. oder 616. oder 617. oder 618. oder 619. oder 620. oder 621. oder 622. oder 623. oder 624. oder 625. oder 626. oder 627. oder 628. oder 629. oder 630. oder 631. oder 632. oder 633. oder 634. oder 635. oder 636. oder 637. oder 638. oder 639. oder 640. oder 641. oder 642. oder 643. oder 644. oder 645. oder 646. oder 647. oder 648. oder 649. oder 650. oder 651. oder 652. oder 653. oder 654. oder 655. oder 656. oder 657. oder 658. oder 659. oder 660. oder 661. oder 662. oder 663. oder 664. oder 665. oder 666. oder 667. oder 668. oder 669. oder 670. oder 671. oder 672. oder 673. oder 674. oder 675. oder 676. oder 677. oder 678. oder 679. oder 680. oder 681. oder 682. oder 683. oder 684. oder 685. oder 686. oder 687. oder 688. oder 689. oder 690. oder 691. oder 692. oder 693. oder 694. oder 695. oder 696. oder 697. oder 698. oder 699. oder 700. oder 701. oder 702. oder 703. oder 704. oder 705. oder 706. oder 707. oder 708. oder 709. oder 710. oder 711. oder 712. oder 713. oder 714. oder 715. oder 716. oder 717. oder 718. oder 719. oder 720. oder 721. oder 722. oder 723. oder 724. oder 725. oder 726. oder 727. oder 728. oder 729. oder 730. oder 731. oder 732. oder 733. oder 734. oder 735. oder 736. oder 737. oder 738. oder 739. oder 740. oder 741. oder 742. oder 743. oder 744. oder 745. oder 746. oder 747. oder 748. oder 749. oder 750. oder 751. oder 752. oder 753. oder 754. oder 755. oder 756. oder 757. oder 758. oder 759. oder 760. oder 761. oder 762. oder 763. oder 764. oder 765. oder 766. oder 767. oder 768. oder 769. oder 770. oder 771. oder 772. oder 773. oder 774. oder 775. oder 776. oder 777. oder 778. oder 779. oder 780. oder 781. oder 782. oder 783. oder 784. oder 785. oder 786. oder 787. oder 788. oder 789. oder 790. oder 791. oder 792. oder 793. oder 794. oder 795. oder 796. oder 797. oder 798. oder 799. oder 800. oder 801. oder 802. oder 803. oder 804. oder 805. oder 806. oder 807. oder 808. oder 809. oder 810. oder 811. oder 812. oder 813. oder 814. oder 815. oder 816. oder 817. oder 818. oder 819. oder 820. oder 821. oder 822. oder 823. oder 824. oder 825. oder 826. oder 827. oder 828. oder 829. oder 830. oder 831. oder 832. oder 833. oder 834. oder 835. oder 836. oder 837. oder 838. oder 839. oder 840. oder 841. oder 842. oder 843. oder 844. oder 845. oder 846. oder 847. oder 848. oder 849. oder 850. oder 851. oder 852. oder 853. oder 854. oder 855. oder 856. oder 857. oder 858. oder 859. oder 860. oder 861. oder 862. oder 863. oder 864. oder 865. oder 866. oder 867. oder 868. oder 869. oder 870. oder 871. oder 872. oder 873. oder 874. oder 875. oder 876. oder 877. oder 878. oder 879. oder 880. oder 881. oder 882. oder 883. oder 884. oder 885. oder 886. oder 887. oder 888. oder 889. oder 890. oder 891. oder 892. oder 893. oder 894. oder 895. oder 896. oder 897. oder 898. oder 899. oder 900. oder 901. oder 902. oder 903. oder 904. oder 905. oder 906. oder 907. oder 908. oder 909. oder 910. oder 911. oder 912. oder 913. oder 914. oder 915. oder 916. oder 917. oder 918. oder 919. oder 920. oder 921. oder 922. oder 923. oder 924. oder 925. oder 926. oder 927. oder 928. oder 929. oder 930. oder 931. oder 932. oder 933. oder 934. oder 935. oder 936. oder 937. oder 938. oder 939. oder 940. oder 941. oder 942. oder 943. oder 944. oder 945. oder 946. oder 947. oder 948. oder 949. oder 950. oder 951. oder 952. oder 953. oder 954. oder 955. oder 956. oder 957. oder 958. oder 959. oder 960. oder 961. oder 962. oder 963. oder 964. oder 965. oder 966. oder 967. oder 968. oder 969. oder 970. oder 971. oder 972. oder 973. oder 974. oder 975. oder 976. oder 977. oder 978. oder 979. oder 980. oder 981. oder 982. oder 983. oder 984. oder 985. oder 986. oder 987. oder 988. oder 989. oder 990. oder 991. oder 992. oder 993. oder 994. oder 995. oder 996. oder 997. oder 998. oder 999. oder 1000. oder 1001. oder 1002. oder 1003. oder 1004. oder 1005. oder 1006. oder 1007. oder 1008. oder 1009. oder 1010. oder 1011. oder 1012. oder 1013. oder 1014. oder 1015. oder 1016. oder 1017. oder 1018. oder 1019. oder 1020. oder 1021. oder 1022. oder 1023. oder 1024. oder 1025. oder 1026. oder 1027. oder 1028. oder 1029. oder 1030. oder 1031. oder 1032. oder 1033. oder 1034. oder 1035. oder 1036. oder 1037. oder 1038. oder 1039. oder 1040. oder 1041. oder 1042. oder 1043. oder 1044. oder 1045. oder 1046. oder 1047. oder 1048. oder 1049. oder 1050. oder 1051. oder 1052. oder 1053. oder 1054. oder 1055. oder 1056. oder 1057. oder 1058. oder 1059. oder 1060. oder 1061. oder 1062. oder 1063. oder 1064. oder 1065. oder 1066. oder 1067. oder 1068. oder 1069. oder 1070. oder 1071. oder 1072. oder 1073. oder 1074. oder 1075. oder 1076. oder 1077. oder 1078. oder 1079. oder 1080. oder 1081. oder 1082. oder 1083. oder 1084. oder 1085. oder 1086. oder 1087. oder 1088. oder 1089. oder 1090. oder 1091. oder 1092. oder 1093. oder 1094. oder 1095. oder 1096. oder 1097. oder 1098. oder 1099. oder 1100. oder 1101. oder 1102. oder 1103. oder 1104. oder 1105. oder 1106. oder 1107. oder 1108. oder 1109. oder 1110. oder 1111. oder 1112. oder 1113. oder 1114. oder 1115. oder 1116. oder 1117. oder 1118. oder 1119. oder 1120. oder 1121. oder 1122. oder 1123. oder 1124. oder 1125. oder 1126. oder 1127. oder 1128. oder 1129. oder 1130. oder 1131. oder 1132. oder 1133. oder 1134. oder 1135. oder 1136. oder 1137. oder 1138. oder 1139. oder 1140. oder 1141. oder 1142. oder 1143. oder 1144. oder 1145. oder 1146. oder 1147. oder 1148. oder 1149. oder 1150. oder 1151. oder 1152. oder 1153. oder 1154. oder 1155. oder 1156. oder 1157. oder 1158. oder 1159. oder 1160. oder 1161. oder 1162. oder 1163. oder 1164. oder 1165. oder 1166. oder 1167. oder 1168. oder 1169. oder 1170. oder 1171. oder 1172. oder 1173. oder 1174. oder 1175. oder 1176. oder 1177. oder 1178. oder 1179. oder 1180. oder 1181. oder 1182. oder 1183. oder 1184. oder 1185. oder 1186. oder 1187. oder 1188. oder 1189. oder 1190. oder 1191. oder 1192. oder 1193. oder 1194. oder 1195. oder 1196. oder 1197. oder 1198. oder 1199. oder 1200. oder 1201. oder 1202. oder 1203. oder 1204. oder 1205. oder 1206. oder 1207. oder 1208. oder 1209. oder 1210. oder 1211. oder 1212. oder 1213. oder 1214. oder 1215. oder 1216. oder 1217. oder 1218. oder 1219. oder 1220. oder 1221. oder 1222. oder 1223. oder 1224. oder 1225. oder 1226. oder 1227. oder 1228. oder 1229. oder 1230. oder 1231. oder 1232. oder 1233. oder 1234. oder 1235. oder 1236. oder 1237. oder 1238. oder 1239. oder 1240. oder 1241. oder 1242. oder 1243. oder 1244. oder 1245. oder 1246. oder 1247. oder 1248. oder 1249. oder 1250. oder 1251. oder 1252. oder 1253. oder 1254. oder 1255. oder 1256. oder 1257. oder 1258. oder 1259. oder 1260. oder 1261. oder 1262. oder 1263. oder 1264. oder 1265. oder 1266. oder 1267. oder 1268. oder 1269. oder 1270. oder 1271. oder 1272. oder 1273. oder 1274. oder 1275. oder 1276. oder 1277. oder 1278. oder 1279. oder 1280. oder 1281. oder 1282. oder 1283. oder 1284. oder 1285. oder 1286. oder 1287. oder 1288. oder 1289. oder 1290. oder 1291. oder 1292. oder 1293. oder 1294. oder 1295. oder 1296. oder 1297. oder 1298. oder 1299. oder 1300. oder 1301. oder 1302. oder 1303. oder 1304. oder 1305. oder 1306. oder 1307. oder 1308. oder 1309. oder 1310. oder 1311. oder 1312. oder 1313. oder 1314. oder 1315. oder 1316. oder 1317. oder 1318. oder 1319. oder 1320. oder 1321. oder 1322. oder 1323. oder 1324. oder 1325. oder 1326. oder 1327. oder 1328. oder 1329. oder 1330. oder 1331. oder 1332. oder 1333. oder 1334. oder 1335. oder 1336. oder 1337. oder 1338. oder 1339. oder 1340. oder 1341. oder 1342. oder 1343. oder 1344. oder 1345. oder 1346. oder 1347. oder 1348. oder 1349. oder 1350. oder 1351. oder 1352. oder 1353. oder 1354. oder 1355. oder 1356. oder 1357. oder 1358. oder 1359. oder 1360. oder 1361. oder 1362. oder 1363. oder 1364. oder 1365. oder 1366. oder 1367.

Bekanntmachung.

den Remonten-Anlauf pro 1883 betreffend.

Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

- den 21. Juni **Torgau,**
- " 22. " **Preßlich,**
- " 23. " **Pelzig,**
- " 25. " **Merseburg.**

Die von der Militär-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach dem Entgegenlegen den Kauf rückgängig machen, ebenso Krippenfehler (Kopper), welche sich 8 Tage nach dem Einliefern in das Depot als solche ausweisen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen. Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem glatten Gebiß (keine Knebeltrense), eine starke neue Kopfbalstler von Leder oder Hanf, mit zwei mindestens zwei Meter langen starken hanfjernen Stricken ohne besondere Vergrüung mitzugeben.

Die Decke ohne der vorgeführten Pferde sind erwünscht, ebenso bleibt es entliehen wünschenswerth, daß die Schweißse der Pferde nicht verkratzt werden.

Kriegs-Ministerium, Abteilung für das Remonte-Wesen.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Geschäftsführer Franz Wagner aus Siebichensein, geboren am 3. Februar 1850 zu Döberstorf, welcher fälschlich ist, ist die Unteruchungsbefehl wegen Diebstahls im Rückfalle verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern.

Halle a/S., den 21. Mai 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung. Alter: 33 Jahre, Größe: 5 Fuß 3 Zoll. Statur: mitter, Haare: dunkelblond, Stirn: weiche, Augenbrauen: dunkelblond, Augen: grau, Nase: länglich, Mund: gewöhnlich, Kinn: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gelblich.

Unter Hinweis auf obige Bekanntmachung vom 22. April er. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den fälschlichen Besörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung festgesetzte neue Baufluchtlinie für den zwischen Pelzig- und große Märterstraße befindlichen Theil der letzten Märterstraße nunmehr endgültig festgelegt ist, da Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglich der Baufluchtlinie innerhalb der vorgeschriebenen prädictirten Frist von vier Wochen bei und nicht angebracht sind.

Bemerkung wird hierbei noch, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt.

Halle a/S., den 22. Mai 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Dorotheenstraße auf die Strecke von der Anhalter- bis zur Auguststraße vom Montag den 28. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., den 25. Mai 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Nordseebad Helgoland.

Tägliche, schnellste u. billigste Verbindung

ab Hamburg-Harburg-Cuxhaven.

Grosser, komfortabler Post-Räderdampfer (elegante Salons)

Kronprinz Friedrich Wilhelm.

Directe Billets (30 resp. 35 Tage gültig) mit 25% Ermäßigung von der Billingsfluchtstation ab sind zu haben bei den Willt.-Expeditionen in: Berlin Centralstationen und Lehrter Bahnhof, Magdeburg, Halle, Leipzig Magdeh. Bahnh., Frankfurt a/M., Offenbach, Hanau, Wiesbaden, Coblenz, Hagen, Barmen, Elberfeld, Bromberg, Danzig, Elbing, Königsberg, Braunschweig, Cassel, Hannover, Bremen, Hamburg, Harburg etc.

Frei: An- und Abgehen der Passagiere, Zollabfertigung und 25 ko Gepäck.

Retour-Fahrtpreise ab Hamburg I. St. 20, II. St. 17, III. St. 14. Harburg " " 19, " " 16, " " 13.

Die Seefahrten werden im directen Anschluß an die zu diesem Zweck angelegten Schnellzüge, welche letztere in Harburg Verbindung mit den Centralzügen der Staatsbahn haben, bewirkt.

Abfahr Hamburg 8 Uhr Mts., Harburg 8 1/2 Mts., Cuxhaven 10 1/2 Mts., Anlauf Helgoland spätestens 1 1/2 Nachm.

In Cuxhaven fahren die Schnellzüge bis unmittelbar an's Schiff. Beginn der Fahrten 8. Juni, Ende 2. October.

Hamburg, im Mai 1883.

Die Direction der Unter-Elbe'schen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur Ausführung der Untersuchungen von Nabrungs- und Genußmitteln, von Farbewaren, künstl. Düngemitteln etc., empfiehlt sich bei Versicherung gewissenhaftester Bedienung.

Halle a/S., Anhalterstrasse 1.

P. Soltzien,

Chemiker und vereidigter Apotheker.

Gerichtlicher Verkauf.

Die zur Konturs-Masse des Holzhändlers Ludwig Max Bogler, in Firma „Germann Bogler Nachfolger“ hier gehörenden Vorräthe sollen in 3 Partien und zwar:

- 1) für das Lager am Güterbahnhof Steinthor, abgeschätzt auf 1957 fl 45 sh ,
- b) die Rücklager auf dem Lager Wilhelmstraße 23, abgeschätzt auf 6604 fl 40 sh ,
- c) die Dachpappen auf dem Lager Wilhelmstraße 23, abgeschätzt auf 578 fl 25 sh .

verkauft werden.

Die Besichtigung der Bestände, sowie die Einsicht der Taxen und der Verkaufsbekundungen kann

- 1) für das Lager am Bahnhof Steinthor am 30. und 31. Mai c. von 9 bis 11 Uhr Vormittags,
- 2) für das Lager Wilhelmstraße 23 am 1. und 2. Juni c. von 8 bis 11 Uhr Vormittags

erfolgen; der Verkaufstermin findet am

Montag den 4. Juni er. Vormittag 10 Uhr im Bureau des Unterzeichneten — Schulberg 12 — statt.

Die Reflectanten haben vor Abgabe ihres Gebotes eine Caution und zwar: zu a von 300 fl —, zu b von 1000 fl — und zu c von 100 fl — zu stellen.

Halle a/S., den 28. Mai 1883.

Der Konturs-Verwalter

W. Elste.



Extrazug

zum Besuche der Districtshierchau und Provinzial-Schaffschau am Mittwoch den 30. Mai cr. in Rossla a/Harz.

Abf. Halle a/S.	Einfahrt: Drückzeit	6.20 Vm.	Abf. Rossla	Einfahrt: Drückzeit	9.30 Nachm.
" Schlettau	6.35 "		" Benningen	9.37 "	
" Teutschenthal	6.50 "		" Wallhausen	9.47 "	
" Oberröblingen a/S.	7.06 "		" Sangerhausen	10. — "	
" Eisleben	7.22 "		" Riestedt	10.20 "	
" Riestedt	8. — "		" Eisleben	10.46 "	
" Sangerhausen	8.18 "		" Oberröblingen	11.04 "	
" Wallhausen	8.30 "		" Teutschenthal	11.17 "	
" Benningen	8.41 "		" Schlettau	11.38 "	
Ant. Rossla	8.47 "		Ant. Halle	11.49 "	

Die Rückfahrt beginnt ab Rossla unter bengalischer Beleuchtung des Kyffhäuser und der Rothenburg.

Zu diesem Zuge gelten einfache Billets 2ter und 3ter Klasse hin und zurück.

Rossla a/H., den 26. Mai 1883.

Das Ausstellungs-Comité zu Rossla.

Preisausschreiben für die beste Abhandlung zur Landeskunde des thüring.-sächs.-anhalt. Gebietes.

Der unterzeichnete Vorstand setzt hiermit einen Preis von 150 Mark aus für die beste, wissenschaftlich gehaltene Abhandlung zur Landes- und Volkskunde Thüringens (einschliesslich des Harzes), des ausserthüringischen Theiles der Provinz Sachsen sowie des Herzogthums Anhalt. Die Arbeit soll 3 Druckbogen nicht übersteigen und Aufnahme finden in die Mittheilungen des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erdkunde". Die Abhandlung ist mit demselben Zeichen (Chiffre oder Motto) zu versehen wie das beizulegende verschlossene Couvert, welches den Namen des Verfassers enthält. Einlieferungzeit bis spätestens Ende Januar 1884.

Halle a/S., im Mai 1883.

Der Vorstand des Vereins für Erdkunde zu Halle.

I. A.: Prof. Kirchhoff.

Wiesenverpachtung in Colleben.

Freitag den 1. Juni cr. Nachmittags 2 Uhr sollen ca. 100 Mrg. Colleber er Rittergutswiesen, in größeren und kleineren Parz., meistbietend verpachtet werden, wozu ich Nachzügliche hiermit einlade. Sammelplatz: Galtshaus zu Colleben.

Merseburg, den 20. Mai 1883.

A. Rindfleisch, Kr.-Act.-Commis. i. Auftr.

Vorthelhafteste Kapitalanlage

- a) Ein Rittergut mit Wermuth, Golen, 826 Hkt. Grundbesitzer-Reinertrag 10,239 fl 6 Km. vom Bahnhof einer neu zu bauenden Bahn, febrd fertig Zuckerrfabrik, Rübenboden, Ziegelei, Mühle, bei 200,000 fl Anzahlung.
- b) Rittergut, Polen, Nähe Zuckerrfabrik, 1/2 Meile vom Bahnhof, 1286 Mrg., drainirt Grundbesitzer-Reinertrag 7014 fl . Rübenboden, Anzahlung 200,000 fl .
- c) Gut, Polen, Nähe Zuckerrfabrik, 931 Mrg., Reinertrag 3276 fl bei 115,000 fl Anzahlung. Näheres gegen Briefmarken durch Otto Metzsch, Bromberg, Eichentienstraße 2.

Feilenhauer, welcher selbständig arbeiten kann, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Feilenhauerwerkstatt von A. Feilschmidt in Magdeburg.

Feilenhauer, welcher selbständig arbeiten kann, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung in der Feilenhauerwerkstatt von A. Feilschmidt in Magdeburg.

Verkauf!

Ein Restaurant, nahe der Stadt, in der Mühlengasse mit 23 Mrg. Contor incl. eines bewaldeten Bergabhangs, fundamweise ichöne Aussicht in das Mühlenthal, sofort zu verk. — Vorkosten: Tansjaal, Regelbaben, Gungungung- und Obfigarten, Stallung u. j. w. — Rest. wollen ih e äbr. an die Exp. b. Ztg. unter H. H. einfinden.

Verwalter-Gesuch.

Ein junger umfichtiger, strebsamer Landwirth findet 1. Juni als Hof- und Feldverwalter Stellung unter direkter Leitung des Brinzipsals.

Rittergut Wülfstedt bei Dettstädt, Station Sandersleben.

Festesten ger. Rheinlachs, Pa. Astrach., u. Hamb. Caviar, „ ger. Aal u. Aal in Gelée, „ neue Kartoffeln u. neue

Heringe, abgekochten Schinken u. bis. Wurstwaren, die frische Bratheringe, Anchovis u. russ. Sardinien empfiehlt

A. Rummel.

Sämmtliche Weine und Spirituosen zu billigen Preisen; sowie Täglich frische Maibowen auf Eis bei

A. Rummel, Brüderstrasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Rectors an der hiesigen Bürgerthule- und Volksschule soll zum 1. September d. J. anderweitig besetzt werden. Mit Versehen ist ein regulativmäßiges Gehalt von 2160 fl und außerdem freie Wohnung im Werthe von 240 fl verbunden. Pro rectoratu geprüfte Bewerber, vorzugsweise solche, welche dem Stande der Predigtamts-candidaten angehören, wollen unter Vorlegung ihrer Zeugnisse sich baldmöglichst bei uns melden.

Schönebeck, 25. Mai 1883.

Der Magistrat.

Offene Pfarrstelle.

Die evang. Pfarrstelle zu Brunnroda, eine Stunde von Gartsberga (Station der Saal-Anst.-Bahn) in Thüringen, ist z. Z. unbesetzt. Derselbe gehört ein Einkommen von 2300 Mark (eigl. Wohnung). Zur Parodie gehören 4 Kirchhöfen. Das Pfarrhaus ist geräumig, verschiedene Gärten in unmittelbarer Nähe gehören dazu. Die Lage des Ortes ist gesund. Die Gemeinden gelten als fröhlich. — Weitere Auskunft erhält Herr Diaconus Hertel in Gartsberga. — Zur Werbung, die diesmal an das Königliche Konsistorium zu Magdeburg zu richten ist, fordert auf Der Gemeindekirchenrath.

Rittergutsverkauf.

Ein Rittergut in der Größe von ca. 214 ha, im Leipziger Kreise angemessen gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer werden sich wenden an

Rechtsanwalt Sulzberger in Burgun.

Schöne Thüring. Stadt u. Landgüter mit 17, 30, 45, 70, 110, 200, 250—400 Ader separ. beßen Geld u. Weizen habe sehr preisw. mit wenig Anzahlung zu verkaufen.

Ziegler, Commissionär, Weimar.

Dorf- u. Stadtkasshöfe, Verkauf. bei Weimar mit nachweis. hart. Vierm. Bon 4—20,000 fl rent. Bäckereien, Laubmännliche Geschäftsz. und Fruchthäuser, Villa's u. Park in Weimar rent. Holz-u. Kohlengeschäfte, Verkauf. durch Ziegler, Commissionär, Weimar.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.

Ein junger umfichtiger Verwalter wird gesucht. Wo? jagt die Exped. d. Ztg.